

# Nemesis

Von abgemeldet

## Inhaltsverzeichnis

<b>Kapitel 1: Taumeln 1</b>	2
<b>Kapitel 2: Taumeln 2</b>	4
<b>Kapitel 3: Taumeln 3</b>	6
<b>Kapitel 4: Die Maske fällt 1</b>	8
<b>Kapitel 5: Die Maske fällt 2</b>	10
<b>Kapitel 6: Die Maske fällt 3</b>	12
<b>Kapitel 7: Shinigami´s Freunde 1</b>	14
<b>Kapitel 8: Shinigami´s Freunde 2</b>	16
<b>Kapitel 9: Shinigami´s Freunde 3</b>	18
<b>Kapitel 10: Eine besondere Schülerin 1</b>	20
<b>Kapitel 11: Eine besondere Schülerin 2</b>	22
<b>Kapitel 12: Eine besondere Schülerin 3</b>	24
<b>Kapitel 13: Für Maka! 1</b>	26
<b>Kapitel 14: Für Maka! 2</b>	28
<b>Kapitel 15: Für Maka! 3</b>	30
<b>Kapitel 16: Klare Fronten 1</b>	33
<b>Kapitel 17: Klare Fronten 2</b>	35
<b>Kapitel 18: Klare Fronten 3</b>	37
<b>Kapitel 19: Probieren wir´s gleich! 1</b>	39
<b>Kapitel 20: Probieren wir´s gleich! 2</b>	41
<b>Kapitel 21: Probieren wir´s gleich! 3</b>	43
<b>Kapitel 22: Die Halbmondklasse 1</b>	45
<b>Kapitel 23: Die Halbmondklasse 2</b>	47

## Kapitel 1: Taumeln 1

Die Hitze machte Maka so sehr zu schaffen, dass ihr richtig schlecht davon wurde. Um gegen das flaue Gefühl in ihrem Magen anzukommen hatte sie auf einer Parkbank direkt neben einem kleinen Brunnen platz genommen.

Sie blickte hinüber zu der seltsamen Skulptur, die in alle vier Himmelsrichtungen Wasser spuckte, welches in dem großen Becken aufgefangen und wieder hoch gepumpt wurde.

Es sollte wohl eine vergangene Berühmtheit darstellen, die mit dem Schwert neue fremde Länder erobert hatte. Leider war der hellgraue Stein schon sehr verwittert. Die Details konnte man kaum noch erkennen, ebenso wenig einen Gesichtsausdruck oder sonst irgend einen Hinweis auf die Person die es darstellen sollte.

Maka dachte einen Moment daran, aufzustehen und an der Steintafel nachlesen, um wem es sich hier handelte, aber dazu hatte sie weder Lust noch Kraft.

Im Augenblick reichte es ihr wenn sie mit einem Tuch ihre schweißnasse Stirn abwischen konnte, und der angenehme Duft ihres Deos noch das übelste vermied.

Seufzend lehnte sie sich nach hinten und schloss die Augen. Gleichzeitig öffnete sie noch einen Knopf ihres weißen Hemdes, in der Hoffnung es würde etwas nützen.

Die Vögel und Grillen erzeugten einen Höllenlärm. Anscheinend wurden sie immer lauter, je mehr man versuchte sich zu entspannen.

Auch wenn Maka den Park sehr mochte, so war sie nicht wirklich angetan von all dem Tumult den die Natur heute verursachte.

Sie holte mit der linken Hand einen kleinen weißen Mp3 Player aus ihrer ebenfalls weißen langen Jean und drückte auf Play.

Ein angenehm Rhythmischer Jazz vertrieb nun den unerwünschten Lärm aus ihren Ohren. Maka liebte Jazz, diese Musik schien sie immer an etwas zu erinnern wollen. Sie konnte selbst nicht genau sagen was es war, aber immer wenn sie besonders dieses eine Lied hörte, so fühlte sie sich sicher und geborgen.

Vielleicht hatte sie als kleines Baby bei ihrer Mutter solche Musik gehört, da wäre es nur logisch wenn sie das mit Gefühlen wie Liebe verbinden würde.

Sie rutschte noch einmal ein wenig hin und her, bevor sie sich ihrem kleinen fünf Minuten Schläfchen hingab.

Das Vorstellungsgespräch bei der Softwarefirma war gut gelaufen, mit etwas Glück könnte sie vielleicht wirklich ihren Traumberuf antreten.

Schon mit 19 voll im Berufsleben stehen um endlich ein sicheres Einkommen zu haben, genau das war ihr Plan.

Deshalb trug sie auch ein Hemd und die lange Jeans bei dieser Affenhitze. Ihr war klar dass der Haarschnitt, wie sie ihn schon seit etwa einem Jahr hatte nicht unbedingt förderlich für ein Vorstellungsgespräch war, aber das war egal.

Während ihre goldbraunen Haare von der linken Seite und vom Scheitel aus bis knapp unter ihre Schulter hingen, hatte Maka sie an der rechten Seite über dem Ohr zu feinen Streifen abrasiert.

Würde sie jemanden am Telefon erzählen wie ihre Haare aussahen, würde jeder das Bild von einem durchgedrehten Punk im Kopf haben, aber in Wirklichkeit sah sie sehr stylisch und gepflegt aus.

Weil es zwar ungewöhnlich, aber durchaus hübsch war, hatte der Personalleiter, bei dem sie sich vorstellen war, auch nichts negatives zu ihren Haaren gesagt.

Ein dumpfer langer Schrei durchdrang die Melodie in ihrem Kopf. Die Kopfhörer wirkten wie ein Gehörschutz, aber sie konnte dennoch wahrnehmen, dass etwas passiert war.

Maka lehnte sich wieder nach vorne und öffnete die Augen, als etwas Riesiges metallenes auf sie zuraste.

Reflexartig duckte sie sich unter dem großen quadratischen Ding weg, welches über ihrem Kopf hinweg flog.

“Aufpassen! Wenn hier jemand zerquetscht wird, dann wäre das überhaupt nicht cool.“, sagte jemand seltsam gelassen.

Maka schaute dem Ding nach, das sie fast erschlagen hätte. Es war ein riesiger Hammer, viel zu groß für einen Menschen. Der Besitzer dieser Waffe war etwas, das sie noch nie zuvor gesehen hatte.

Er, oder besser es war so groß wie einer dieser Golems, die die Enchanter erschufen. Nur sah er wesentlich bedrohlicher und agiler aus.

Der massige Körper war mit einer Haut aus Stein überzogen die ihn wohl vor allem schützen würde.

Konnte es wirklich eine dieser Ausgeburten sein, die der Kishin hinterlassen hatte?

Er holte wieder zum Schlag aus, dieses mal zielte er genauer und schlug von Oben nach Unten los.

Maka schrie einfach nur als der schwarze Hammer alle Lichter verdunkelte.

## Kapitel 2: Taumeln 2

<http://img.xrmb2.net/images/291151.jpeg>

Man sagt ja, dass einem das gesamte Leben wie ein Film vor Augen erscheint kurz bevor man stirbt. Maka spürte jedoch nur die blanke Angst vor dem Schmerz den sie gleich erleiden musste. Auch wenn der schwere Hammer sie schnell erdrücken würde, hätte sie sich schönere Arten zu sterben vorstellen können.

Jemand oder etwas tauchte plötzlich neben ihr auf, jedenfalls war die Präsenz einer sehr mächtigen Person auf einmal da.

Es knallte laut, gefolgt von einem widerlichen metallischen Knirschen. Der erwartete Aufschlag blieb aus, aber Maka traute sich immer noch nicht ihre Augen zu öffnen.

“Verdammt. Es wäre wirklich nicht cool wenn noch jemand verletzt wird, das würde uns nur Ärger einbringen.“, sprach eine männliche Stimme direkt neben ihr.

Der Anstrengung seiner Tonlage nach zu urteilen, war er momentan in einer sehr kritischen Lage. Erschrocken riss sie nun endlich ihre Augen auf, darauf gefasst wieder dem Tod ins Auge zu blicken. Die Sonne war noch immer verdunkelt, denn der schwarze Hammer schwebte direkt über ihr.

Alles was ihn von ihr trennte war dieser junge Mann, der ihn mit seinem ausgestreckten Arm zurück hielt.

Das laute quietschen der aneinander reibenden Kräfte wurde immer lauter, je mehr sich der Golem auf den Beschützer lehnte.

Das seltsame an dem Mann waren nicht nur seine spitzen Zähne, sondern auch die Tatsache, dass sein rechter Arm eine lange Klinge mit rot schwarzem Muster war.

“Na los, beweg dich endlich! Du stehst nur im Weg!“, rief er Maka zu. Diesen Befehl musste er nicht zweimal aussprechen.

So schnell sie konnte stürzte sie davon, nur um vor lauter Hast ein paar Meter weiter wieder zu fallen.

Ihr Körper war so ausgelaugt von der Hitze, dass er sich einfach nicht bewegen ließ.

Nicht einmal das Adrenalin in ihren Adern konnte sie noch zum weiterlaufen bringen.

Alles was ihr noch blieb war erbärmlich zitternd auf dem Boden zu liegen.

Der Mann mit dem Klinge arm sprang zur Seite und ließ den Golem mit dem Hammer die Parkbank zertrümmern, auf der Maka eben noch gesessen hatte.

Sie drehte sich schnell um und beobachtete weiterhin den Mann. Er legte alles daran um einen gelassenen Eindruck zu machen.

Sein Blick war kühl, die spitzen Zähne gefletscht, alles deutete darauf hin, dass er etwas war, mit dem kein normaler Mensch etwas zu tun haben wollte.

Weißes Haar, rote Augen und ein Lederjacket Outfit, irgendwie kam Maka das bekannt vor.

Der Golem starrte eine Sekunde lang den Schaden an, den er eben angerichtet hatte. Beinahe betrübt brummte er etwas in sich hinein, dann wandte er sich langsam seinem Widersacher zu.

Dieser war jedoch nicht länger alleine.

Neben ihm war eine junge Frau wie aus dem Nichts aufgetaucht. Sie baute sich breitbeinig vor dem Golem auf und grinste.

“Hey du riesen Klotz! Deine Seele ist nicht, also wie soll ich sagen, sie ist irgendwie verkommen, also werde ich sie dir rausreißen damit mein Partner Soul sie dann

fressen kann. Ist das okay?"

Der Mann mit dem Klingenarm lachte und korrigierte sie: "Nira, Shinigami-sama hat dir doch schon hundert mal erklärt wie man das richtig sagt."

"Ja irgendwas mit, Im Namen von Shinigami-sama, reinige und befreie diese Seele", sie fuchtelte mit den Armen herum als ob sie irgend eine inbrünstige Rolle bei einer Oper spielen müsste.

Er lachte kurz, dann setzte er wieder sein ernstes Gesicht auf. "Aber du weißt doch, so wie der hier kein Mensch mehr ist, bin ich eine Waffe. Alles was zählt ist die Seele."

Mit diesen Worten begann sein gesamter Körper zu leuchten, und seine Form zu verändern. Der Golem beobachtete unbeeindruckt das Schauspiel.

Wenn sie sich das so ansah, war es kaum zu glauben, dass dieses Ungetüm je ein Mensch gewesen sein sollte. Kaum vorstellbar wie viele Seelen er schon gefressen haben muss, um diese Größe zu erreichen.

Der weißhaarige Mann verwandelte sich spektakulär in eine Sense, die das Mädchen geschickt auffing und sie dann nach ein paar eindrucksvollen Drehungen lässig über die Schulter zu legte.

Diese Geräusche die es machte, wenn die Sense durch die Luft sauste lösten etwas in Maka aus, das ähnlich wie die Jazz Musik war. Etwas, das einfach da war, ohne dass sie genau wusste, woher es kam.

Jetzt war ihr wenigstens klar woran sie hier geraten war.

Bei diesem schrägen Pärchen handelte es sich um eine Waffe und seinen Meister. Sie waren dem berühmten Shinigami unterstellt, der die Welt vor bösen Mächten beschützen wollte.

Die Meisterin war ein bloß ein Mädchen, gerade mal etwa 18 Jahre alt, aber sie schien hier genau zu wissen, was sie zu tun hatte.

Dem Golem wurde langweilig, also griff er polternd an.

"Los geht´s Soul!", sagte Nira.

"Ja"

## Kapitel 3: Taumeln 3

<http://img.xrmb2.net/images/291151.jpeg>

Sie lief dem Golem entgegen, wich seinem Schlag aus und stand nun neben ihm. "Du bist viel zu langsam, das ist doch langweilig", murmelte sie.

Jetzt war die Gelegenheit da einen Treffer zu landen, aber sie reagierte nicht. Nira ließ Soul einfach lässig auf ihrer Schulter ruhen und schaute zu wie ihr Gegner erneut zuschlug.

Schnell wie eine Katze sprang sie hoch.

Maka stockte der Atem, denn Nira war nun direkt in Reichweite des Hammers. War sie wirklich so unvorsichtig?

Vor Schreck kniff Maka wieder kurz die Augen zusammen, um nicht sehen zu müssen wie das Mädchen verletzt würde.

Statt eines Schreies hörte sie jedoch wieder einen abfälligen Kommentar.

"Wir sind den langen Weg hier her gekommen, nur wegen so einem kleinen Fisch wie dir? Das ist so öde dass ich den Kampf wahrscheinlich nicht einmal in mein Tagebuch eintragen werde."

Unglaublich, dachte Maka. Nira stand auf dem Hammer.

Einige Menschen waren bereits aufgetaucht, die ebenfalls gespannt den sogenannten Kampf verfolgten. Jeder hier wusste, dass es eine Meisterin aus Shibusen war.

Dabei entsprach Niras Erscheinungsbild überhaupt nicht der Vorstellung die jeder von einem dieser Waffenmeister hatte.

Sie war kleiner als Maka und äußerst zierlich. Die Kleidung die sie an hatte war auch als durchschnittlich zu bezeichnen, nur dass sie eigentlich jeden Moment einen Hitzeschlag bekommen müsste.

In der weiten, weißgelben Hose, dem blau weiß gestreiften T Shirt und der hellblauen Weste musste es sich doch unmöglich aushalten lassen.

Anscheinend schien ihr die Temperatur kaum etwas anzuhaben. Ihre violetten kurzen Haare sahen nicht verschwitzt aus, und ihre Haut schien vollkommen trocken zu sein.

Einfach unglaublich, dachte Maka immer wieder.

Der Golem wurde wütend und versuchte sie mit seiner zweiten Hand von seiner Waffe zu fischen.

Nira sprang hoch, stieg auf seinen Kopf und ließ sich mit einem eleganten Salto hinter seinen Rücken wieder auf den Boden hinab fallen.

"Beenden wir das jetzt?"

"Ja", antwortete Soul, dessen Stimme einen metallischen Klang hatte.

Während der Golem einen verärgerten Ruf ausstieß und mit seinem Hammer eine weitere Parkbank die vor ihm war zertrümmerte, hielt Nira die Sense zum Angriff bereit.

"Seelenresonanz!", rief sie laut.

Maka schützte reflexartig ihre Augen vor dem hellen blauen Licht, das Nira und Soul ausstrahlten.

Die Beiden stießen einen langen aufbrausenden Schrei aus, mit dem sie ihre Attacke einleiteten.

"Die traditionelle Sensenkämpfer Superfertigkeit!"

Die Klinge der Sense wurde um ein vielfaches größer. Sie strahlte so viel Kraft aus,

dass Maka die Druckwelle am gesamten Körper spürte.

“Hexenjagt!”

Nira schlug zu und spaltete ihren Gegner mit Leichtigkeit. Die Haut aus Stein war überhaupt kein Hindernis für diese gewaltige Energie die sie da abfeuerte.

Leider hatte sich Nira ein wenig übernommen und ließ einen Großteil der Kraft wieder in die Erde rasen.

Es krachte laut und Staub wirbelte auf.

Makas Sinne, sowie die der Zuschauer wurden alle betäubt. Nur benommen konnte sie sehen, wie die Sense dampfend in ihre alte Form zurück kehrte, und schließlich wieder zu einem Menschen wurde.

Der Golem war vernichtet, und nicht nur das, dort wo er gestanden hatte, befand sich nun ein riesiges Loch mit einem Durchmesser von etwa fünf Metern.

“Nira bist du verrückt? Du sollst es nicht immer wieder übertreiben!”, begann Soul wütend auf sie einzureden.

Sie ließ sich davon nicht beeindrucken und winkte ihn ab wie ein lästiges Insekt.

“Das waren doch nur zwanzig Prozent von der Kraft die wir zusammen haben. Woher sollte ich wissen wie butterweich dieser Klotz da ist.”

Soul grinste plötzlich. Er schien ihre Kommentare äußerst amüsant zu finden. “Naja, bei all den Zuschauern war es immerhin eine coole Aktion”

Er ließ seinen Blick schweifen, bis er Maka zufällig direkt in die Augen sah.

Sie schauten einander eine Weile an.

“Ja das gibt’s doch nicht. Ist das nicht?“, sagte er langsam.

“Hm? Was ist?“, fragte Nira nach, die schon ihr Handy in der Hand hielt und irgend etwas tippte.

Maka wusste nicht warum er sie so verwundert angaffte. Auch wenn er ihr das Leben gerettet hatte, so brauchte er sich keine Hoffnungen auf irgend etwas machen.

Auch wenn er wie ein interessanter Kerl wirkte, so war für sie klar, dass sie mit Waffen und deren Meistern nichts zu tun haben wollte, das hatte sie noch nie.

## Kapitel 4: Die Maske fällt 1

Die anderen Zuschauer standen außerhalb des Parks, hinter dem schützenden Zaun. Nur Maka war während des Kampfes drinnen gewesen.

Da Soul auf sie zuing, machte niemand Anstalten ihr ebenfalls helfen zu wollen.

Endlich fand Maka genug Kraft um aufzustehen. Ihre Klamotten waren staubig und ihre Hose hatte nun ein Loch am Knie.

Ganz im Gegenteil zu Soul, denn seine Lederjacke war so makellos rein, dass es an ein Wunder grenzte.

Hoffentlich dachte er nun nicht wirklich, er hätte jetzt ihre Gunst gewonnen und könnte alles machen was er wollte.

Resigniert erkannte Maka jedoch, dass er ihr trotzdem das Leben gerettet hatte und sie jetzt nicht respektlos erscheinen wollte.

“Vielen Dank dass ihr Beide mich gerettet habt. Seit ihr aus Shibusen?“, fragte Maka schnell bevor er den Mund aufmachte.

Souls Reaktion war jedoch anders als erwartet. Er wirkte als ob man ihn eine Ohrfeige verpasst hätte, und musterte Maka von oben bis unten.

Schließlich fixierte er einen Punkt knapp unter ihrem Hals.

Das gibt´s doch nicht, dachte sie.

“Sag mal erkennst du mich denn nicht? Ich bin es Soul.“

Er schaute ihr wieder in die Augen. Sein Blick verunsicherte sie, denn irgendwie spiegelte sich in seinen roten Augen eine unglaubliche Sehnsucht wieder.

Maka erlaubte sich kurz ihre Erinnerungen zu durchforsten, aber sie hatte noch nie von einem Soul gehört.

Trotzdem, war da ein Gefühl im Hinterkopf, welches ihr sagte, dass sie ihn zuhören sollte. Man nannte es ein *deja-vu*, also eine Erinnerungstäuschung.

Dieses Phänomen plagte Maka schon seit langem.

“Wir haben dich schon so lange gesucht. Seit dem Tag an dem du aus Death-City verschwunden warst habe ich immer nach dir gesucht, und jetzt treffe ich dich hier wieder.“

“Sei still!“, zischte Maka. Ihr Kopf begann zu schmerzen, aber seine Worte bohrten sich regelrecht in ihren Schädel.

“Aber Maka, was ist nur mit dir los? Du bist doch Maka Albarn, komm schon, was hast du denn plötzlich?“

Eine unerklärliche Wut keimte in ihr hoch. Sie fühlte sich wie ein junges Mädchen, die man eben um etwas wertvolles betrogen hatte.

Genervt von dem Schmerz in ihrem Kopf, kniff sie die Augen zu und ballte die Hände zu Fäusten.

“Ich bin nicht Maka Albarn, mein Nachname lautet Chil-Won, das ist auch mein Mädchenname.“

Soul schwieg. Er erkannte, dass es nichts brachte, sondern nur alles schlimmer machen würde.

Nira hatte die rote Seele des Golems bereits aus dem Loch gefischt und hielt sie nun hoch.

“Hey Soul, wenn du dann mal fertig bist hier ist noch was zu essen für dich.“, rief sie.

Einige Sekunden verstrichen bis er ihr gehorchte und zögernd Maka alleine ließ.

Endlich konnte sie sich los reißen. Der Druck war ohnehin schon viel zu groß für Maka.

Die verwirrten Menschen schauten ihr nach, wie sie schluchzend aus dem Park lief.

Nira gab ihrem Partner die Seele des Golems.

“Was zum Geier ist ihr denn über die Leber gelaufen? Etwa eine ex Freundin von dir?”, fragte sie nach.

Soul schaute grinsend den roten Ball an, den er in seiner Hand hielt.

“Wir waren nie zusammen, aber sie war meine Partnerin.”

Nira verzog keine Miene. Sie war weder eifersüchtig noch wütend, aber ein hauch an Neugierde erfasste sie.

“Deine alte Partnerin also. Du hast mir doch erzählt sie wäre tot.”

“Das dachte ich auch. Das dachten alle.”

Soul öffnete seinen Mund und verschlang die Seele mit einem mal. Es sah ekeleregend aus wie er den großen Ball seinen Hals hinunter würgte.

“Und was macht dich so sicher dass sie es ist? Ich meine das ist doch jetzt schon mehrere Jahre her. Sie muss sich bestimmt verändert haben.”

Soul blieb cool. Er genoss noch eine Sekunde lang das herrliche Gefühl in seinem Hals bevor er antwortete.

“Diese Halskette die sie um hatte, habe ich ihr damals zum Geburtstag geschenkt. Sie ist zwar erwachsener geworden, und ihre Haare hat sie nun auch anders, aber ansonsten ist sie noch die Alte.”

Nira schmunzelte und verschränkte die Arme vor der Brust.

“Naja, euer erstes Wiedersehen war aber nicht sonderlich romantisch.”, stellte sie scherzend fest.

“Und dennoch interessiert es dich.”

“Hm, ein bisschen. Jedenfalls werde ich es in mein Tagebuch schreiben”

Soul wurde ernst. “Nira, es ist so dass etwas mit Maka nicht stimmt. Sie ist der festen Überzeugung dass sie mich nicht kennt. Außerdem war ihre Wellenlänge irgendwie unterdrückt. Allen Anschein nach ist das Selbe mit ihren Erinnerungen passiert. Jemand hat sie blockiert und wir müssen herausfinden wer das getan hat.”

“Denkst du dabei an eine Hexe?”

Soul nickte. “Vielleicht. Also komm Nira, wir müssen Maka schnell folgen”

“Na wenn du meinst. Da bin ich jetzt aber wirklich gespannt”, sagte Nira und steckte ihr Handy weg.

## Kapitel 5: Die Maske fällt 2

Maka dachte sie würde jeden Moment kollabieren. Völlig außer Atem quälte sie sich die Treppen hoch, bis sie endlich ihr Appartement erreichte.

Zitternd sperrte sie die weiße Tür auf und floh schnell in die Wohnung, wo sie endlich sicher war.

Nun war sie unbeobachtet. Keine neugierigen Blicke konnten ihr jetzt folgen, nur die Gedanken an Soul schmerzten weiterhin in ihrem Kopf.

Noch immer gehetzt torkelte sie zu ihrem Badezimmer und sperrte sich ein. Dieser Raum war halbwegs kühl da durch das Milchglas des kleinen Fensters kaum Licht eindrang.

Jetzt wo es still war, konnte sie den Trommelwirbel der in ihrem Hirn tobte noch genauer hören. So als ob ihr Leben davon abhängen würde, begann sie den kleinen Schrank über dem weißen Waschbecken zu durchsuchen.

Sie kramte ungeschickt zwischen den verschiedenen Cremes und Fläschchen herum, stieß dabei auch den Rasierer ihres Bruders vom Regal, bis sie endlich eine weiße Schachtel mit Tabletten in Händen hielt.

Erbärmlich zitternd nahm sie gleich zwei der langen weißen Pillen in den Mund und schluckte sie hinunter.

Geschafft ließ sie die Packung ins Waschbecken fallen und lehnte sich zurück an den Wäschetrockner.

Gleich würde es wieder gehen, sagte sie immer wieder zu sich selbst.

Konzentriert rieb sich Maka die Schläfen und versuchte an nichts zu denken. Leider war sie nicht der Typ Mensch, der seinen Kopf auf Kommando leer bekommen konnte. Deswegen zog sie ihr Hemd aus, dass vom Schweiß schon an ihrer Haut klebte. Sie warf es einfach in die nächste Ecke, und ihre restlichen Klamotten gleich auch.

Etwas ruhiger drehte sie kaltes Wasser in der Dusche auf. Maka beobachtete einige Zeit den Wasserstrahl.

Sie sollte eigentlich heiß duschen, denn bei kaltem Wasser heizt sich der Körper nachher nur noch mehr auf.

Ach denk doch nicht so viel nach, tadelte sie sich selbst.

Endlich stellte sie sich in die Dusche. Von der plötzlichen eisigen Erfrischung musste sie schnell einatmen und verkrampfte ihre Finger und Zehen.

Das war gut, sie hatte doch noch etwas Kraft in sich.

Ehe Maka es sich versah, hatten ihre Kopfschmerzen auch nachgelassen. Die Tabletten wirkten prima, auch wenn sie wirklich etwas sparsamer damit umgehen sollte.

Vorsichtig dachte sie wieder an Soul. Warum war er nur so fest davon überzeugt gewesen, dass ihr Nachname Albarn sei?

Sie hieß Maka Chil-Won, das war eine Tatsache.

Oder hatte doch Soul recht? Er wirkte viel zu sicher dass es nur eine Verwechslung sein konnte. Unbewusst umfasste Maka die Halskette die sie nie abnahm, weder beim Schlafen noch unter der Dusche.

Woher habe ich diese Kette überhaupt, dachte sie. Jetzt erst viel ihr auf, dass dieses Ding überhaupt nicht in ihr Leben passte.

Sie war einfach schon immer da gewesen. Bis jetzt hatte Maka sich eingeredet, sie würde die Kette von ihrer Mutter haben, aber wer würde seinen Kind schon einen Totenkopf um den Hals hängen wollen?

Zärtlich strich sie mit einem Finger über den weißen glatten Schädel, der irgendwie freundlich aussah.

Hatte Soul etwa vorhin im Park die Kette angestarrt? Maka war der festen Überzeugung gewesen er hätte ihre Brüste angeglotzt.

Genau in dem Moment sah sie ein Bild vor Augen, das schnell auftauchte und wieder verschwand. So als ob man mit Blitz fotografiert wurde fühlte es sich an.

Sie sah, wie Soul ihr die Kette als Geschenk überreichte.

Maka war so geschockt, dass sie ausrutschte und hinfiel. Hart schlug sie am Rücken auf. Für einen Moment blieb ihr die Luft weg.

Mit dem Schmerz tauchte ein neues Bild auf, wieder war es Soul, der so tat, als ob sein Geschenk nichts besonderes wäre.

Natürlich, Soul der alte Zyniker würde nie zugeben dass er jemanden einfach eine Freude machen wollte, erkannte Maka.

Auch wenn ihr alles weh tat, so keimte in ihr die Motivation auf. Der kühle Regen aus dem Duschkopf fiel ihr direkt ins Gesicht.

Diese Bilder waren Erinnerungen, und sie musste zu Soul und Nira wenn sie mehr sehen wollte. Was sollte sie schon verlieren?

Die Zuschauer im Park hielten sie ohnehin schon alle für verrückt, und Freunde hatte sie sowieso nicht viele. Jetzt war die Gelegenheit da, all die Fragezeichen in ihrem Leben aus dem Weg zu räumen.

Maka rappelte sich auf und drehte das Wasser ab.

Sie war schrecklich ungeduldig, aber trotzdem musste sie jetzt behutsam sein. Als sie sich bückte um auch ihre Beine mit einem flauschigen Handtuch zu trocken, schoss ihr das Blut in den Kopf.

Das plötzlich auftretende Schwindelgefühl war ein eindeutiger Hinweis auf ihre Schwäche. Tief durchatmend betrachtete sie sich im Spiegel.

Die Frisur passte, trotzdem fand sie sich erbärmlich.

Wenn das wirklich alles stimmte, dann bedeutete es, dass sie überhaupt kein eigenes Leben hatte.

Es klingelte an der Tür.

Maka schlug die Hände vor dem Mund zusammen. "Bruder! An dich habe ich überhaupt nicht gedacht."

Sie lebte gemeinsam mit ihm in dieser Wohnung, aber jetzt als Maka konzentriert an ihre Vergangenheit dachte, fiel ihr auf, dass etwas ganz gewaltig nicht stimmte.

Habe ich die ganze Zeit über nur geträumt?

## Kapitel 6: Die Maske fällt 3

Hastig lief sie in ihr Zimmer und griff nach den Klamotten die sie als erstes in ihrem Schrank sah. Das Klingeln an der Tür stresste sie.

“Ich komme gleich!”, rief Maka während sie in eine frische kurze Hose schlüpfte und sich ein Top überzog.

Als sie aus ihrem Zimmer zur Tür lief, blieb sie kurz vor dem großen Wandspiegel stehen der im Flur direkt neben der Eingangstür war.

Der Entschluss stand fest, dass sie ihren Bruder nun endlich zur Rede stellen würde. Sie musste herausfinden warum ihre Erinnerungen so verschwommen waren, und warum sie seit ihrem Aufeinandertreffen mit Soul plötzlich so viele Dinge bemerkte, die nicht stimmten.

Sogar an ihrem Top war etwas, dass Maka auf einmal seltsam vorkam.

Auf dem weißen Stoff waren die Nummern 42-42-564 aufgedruckt. Diese Zahlenkombination war zufällig gewählt und diente nur der Dekoration, aber irgendwie erinnerte sie Maka an etwas.

Als sie darüber nachdachte wo sie das Top gekauft hatte klingelte es noch mal.

Ihr Herz warf sich regelrecht gegen ihre Brust, so aufgeregt war sie. So wie jeden Tag öffnete Maka ihrem Bruder die Tür.

“Tut mir leid, ich war gerade noch unter der Dusche.”, sagte sie.

Kazuko reagierte nicht auf ihre Entschuldigung, sondern ging einfach an ihr vorbei. Maka machte ihm respektvoll Platz, denn die kühle Aura die er ausstrahlte, flößte ihr Angst ein.

Jetzt wo er da war, verwarf Maka ihr Vorhaben sofort wieder. Normalerweise begrüßten sie immer einander, und er fragte sie wie ihr Tag denn so war.

Er hatte seine blonden Haare immer sehr kurz rasiert und trug fast jeden Tag ein einfaches rotes Hemd mit Jeans.

“Damit waren es knapp über 1050 Tage”, verkündete er.

Kazuko drehte sich um und blickte seiner kleinen Schwester direkt in die Augen. Er grinste als er die pure Verwirrung in ihrem Gesicht erkannte.

Maka fühlte sich nicht in der Lage etwas zu fragen. Sie dachte nur, dass es sich wohl so anfühlen müsste, wenn man den Verstand verliert.

“Aber anscheinend hast du noch nicht alles wieder. Lass mich raten, momentan siehst du hier und da Bilder vor deinen Augen, und du denkst du erkennst Dinge die gar nicht wahr sind oder?”

Maka nickte, mehr konnte sie nicht.

Kazuko kratzte sich am Kinn. “Interessant”, begann er “Also was war denn nun der Auslöser? Ich wette du bist heute dieser Waffenmeisterin begegnet. Sie muss aus deiner Vergangenheit kommen.”

“Es war die Waffe, Soul. Er hatte mir damals das hier geschenkt.”, sagte Maka leise. Sie deutete auf die Totenkopf Kette.

Kazuko wirkte wie ein kleiner Junge, der interessiert beobachtete wie sich eine Fliege verhielt nachdem man ihr die Flügel ausgerissen hatte.

“So ist das. Nun ich bin dir wirklich zum Dank verpflichtet Maka. Du hast mir sehr geholfen.”

Die gesamte Welt schien auf dem Kopf zu stehen. Normalerweise war Kazuko jeden Tag heim gekommen, hat gegessen, sich vor den Fernseher auf die Couch gelegt und

dann irgendwann geschlafen.

“Jetzt schau mich nicht so an. Du heißt Maka Albarn und nicht Maka Chil-Won, klingt doch auch viel besser. Das mit dem falschen Namen war nur eine Erinnerung die ich dir eingepflanzt habe.”, erklärte er mit fröhlicher Miene.

“Du hast was?”, rief sie.

Kazuko kam näher. Zitternd wich Maka zurück, bis sie mit dem Rücken an der Wand anstieß. Eine eingepflanzte Erinnerung?

Niemand auf dieser Welt war in der Lage so etwas zu tun. Man konnte nicht einfach in das Gedächtnis eines anderen Menschen eingreifen und ihn so manipulieren.

Kazukos Gesicht war nun direkt vor ihrem.

“Übrigens, dass ich dein Bruder bin war auch eine Lüge. Es war aber nett wie du dich immer um mich gekümmert hast”

Er streckte seine Hand aus um sie zu packen, da Maka entfuhr ein Hilfeschrei. Kazuko zögerte nicht lange und schlug ihr schnell auf die Kehle.

Während sie röchelnd zu Boden ging lachte er. “Weißt du, es ist ein Segen wenn man nicht in der Lage ist Gefühle für Menschen zu entwickeln. Denkst du ein normales Wesen würde seine eigene Schwester töten? Nun du bist zwar nicht mit mir verwandt, aber wir haben dennoch lange als Bruder und Schwester zusammen gelebt nicht wahr?”

Maka konnte nicht mehr reden. Ihr Hals war wie zugeedrückt und sie benötigte ihre gesamte Kraft um zu atmen.

Kazuko packte sie an der Schulter und zog sie hoch zu sich.

Seine Stärke war vermutlich grenzenlos.

“Das einzige was mich manchmal genervt hat war, wie unglaublich hübsch du bist.”, flüsterte er ihr ins Ohr.

“Du hast mein ganzes Leben zerstört”, krächzte sie “Ich hatte Freunde und Familie. Mein zu Hause war in Death City, aber du hast mir all meine Erinnerungen genommen. Warum?”

Kazuko küsste Maka auf die Lippen. Sie hätte ihn am liebsten die Zunge abgebissen, wenn er sie nicht gleichzeitig so fest an der Schulter gepackt hätte.

Der Schmerz der durch seine Finger in sie drang war wie Gift.

“1050 Tage, ich weiß jetzt dass meine neue Fähigkeit ungefähr so lange hält und das bei einem starken Meister.”

Während er diesen Satz liebevoll aussprach, rammte er ihr ein Messer in den Bauch.

Zuerst war es nur ein dumpfes Gefühl, doch dann begann Maka zu schreien. Ihre Stimme war brüchig und sie konnte immer noch nicht richtig Luft holen.

“Wehre dich nicht so. Du darfst jetzt sterben, sei froh. Deine Erinnerung wieder zu erlangen würde nur noch viel mehr Schmerzen für dich bedeuten.”

Kazukos Maske war nun gefallen.

Die Eingangstür zersplitterte in tausend Stücke, so heftig war die Energie die Soul und Nira ausstrahlten.

Gemeinsam stürmten sie auf Kazuko los.

## Kapitel 7: Shinigami's Freunde 1

Soul verwandelte sich in eine Sense die Nira geschickt auffing. Der Flur war viel zu eng für einen Kampf, aber Nira steckte so viel Kraft in ihren Schlag, dass sie die Wand einfach aufriss um Kazuko zu treffen.

Dieser war sichtlich überrascht und ließ Maka fallen um dem Angriff auszuweichen.

“Von wo kommt ihr denn her?“, rief er Nira aufgebracht entgegen.

“Nun Makas Wellenlänge ist zwar blockiert, aber jetzt wo ich sie wieder aus nächster Nähe gespürt hatte“, begann Soul.

“War es nicht schwierig sie mit unserer Seelenresonanz wieder zu finden“, vervollständigte Nira den Satz.

“Ihr stört diesen wunderbaren Moment den ich mit Maka hatte einfach so“, zischte Kazuko. Sein Gesicht war wutverzerrt.

Nira hatte nun genug davon, besonders als sie Maka sah, die blutend am Boden lag.

“Hey hör mal zu du durchgeknallter Irrer! Mir sind alle Regeln und Aufträge egal, dich leg ich auch so um.“, brüllte sie ihn an.

Soul war sprachlos, aber die Energie die seine Partnerin ausstrahlte gefiel ihm sehr. Ihr sonst so niedliches äußeres war verschwunden, und nun einer wilden Bestie gewichen.

Maka drückte auf die Bauchwunde so fest sie konnte, aber das Blut quoll einfach zwischen ihren Fingern hervor.

Sie konnte keine Farben mehr sehen, alles war nur noch schwarz weiß.

Nira griff Kazuko frontal an und stieß ihn zurück. Damit waren sie etwas weiter weg von Maka.

Wütend begann Nira alles zu zerschlagen was ihr im Weg war, doch ihr Feind wich immer wieder spielend aus.

Kazuko hatte nicht damit gerechnet so einer Furie gegenüber zu stehen. Er war unbewaffnet, also war er momentan nicht in der Lage sie ernsthaft zu attackieren.

Das blutige Messer in seiner Hand half nichts gegen einen Meister der bei vollen Kräften war.

“Seelenresonanz“, brüllten Soul und Nira laut, doch bevor sie ihre Attacke vollständig aufladen konnten, sprang Kazuko rückwärts aus einem geschlossenen Fenster.

“Kann der etwa fliegen?“, rief Soul verwirrt. Nira lief zum Fenster und blickte hinaus, aber Kazuko war verschwunden.

Er war weder geflogen noch gefallen, sondern einfach verschwunden. “Wie ist das möglich? Ich spüre auch keine Wellenlänge mehr.“, fragte Nira verdutzt.

Sie war noch so voller Energie dass sie am ganzen Körper heftig zitterte.

Soul hatte sich schon zurück verwandelt und rannte zurück zu Maka. Nira blieb zurück beim Fenster und hielt weiterhin Ausschau.

Maka hatte bereits ihre Augen geschlossen und den Kampf um ihr Bewusstsein aufgegeben. “Das gibt's doch nicht, warum ist ihre Wellenlänge blockiert. Ein Meister würde von solchen Verletzungen niemals sterben. Ich muss etwas tun, damit sie wieder ihre alten Kräfte bekommt.“

Maka rührte sich noch einmal. Sie öffnete langsam die Augen und versuchte zu lächeln.

“Ist schon gut“, flüsterte sie.

“Was? Maka du darfst jetzt nicht aufgeben, wir bringen dich wieder auf die Beine, du

wirst wieder ganz die Alte werden."

Sie hob ihre Hand und streichelte Soul ungeschickt über die Wange.

"Ich will nicht wieder genau so wie früher werden, aber ich will mich wieder erinnern.", mit diesen Worten vielen ihre Augen wieder zu.

"Ich verspreche es dir, du kannst mir vertrauen."

"Schlägt ihr Herz noch?", fragte Nira nach, die nun hinter ihm stand.

Soul nickte.

"Ich kann mir nur eine Person vorstellen die in der Lage ist ihre Wellenlänge wieder herzustellen."

"Ja. Shinigami, wir müssen sie in den Death Room bringen.", sagte Soul entschlossen. Er war Nira äußerst dankbar, dass sie keine lästigen Fragen stellte, sondern ihm einfach folgte.

Auch wenn Maka wieder da war, so stand für ihn fest, dass Nira diejenige war, für die er bestimmt war.

Dennoch hatte Maka, die er nun behutsam in seinen Armen trug, immer einen besonderen Platz in seinen Leben gehabt.

"Allerdings werden wir so schnell nicht in Death City sein. Sie wird noch verbluten.", stellte Nira fest. Sie zögerte nicht lange und holte einen kleinen Spiegel aus der Innentasche ihrer blauen Weste.

Schnell schrieb sie die Nummern 42-42-564 mit den Finger hinein und wartete.

Nur eine Sekunde später tauchte Shinigami-sama auf. Seine Maske war so glänzend weiß wie immer, und seine Laune ebenfalls gelassen.

"Jojoh! Nira-Chan, was ist los? Alles in Ordnung?"

"Shinigami-sama das ist ein Notfall. Wir haben Maka gefunden aber sie ist verletzt. Wir brauchen dringen Hilfe!"

## Kapitel 8: Shinigami's Freunde 2

Aufgrund der Maske konnte man seine Mimik nicht ablesen, aber Shinigami-sama war durch diese Nachricht sofort auf hundertzehn Prozent.

“Alles unter Kontrolle, da kann ich euch helfen. Eine Todessense ist nicht weit von euch entfernt.”, sagte Shinigami und drehte sich kurz um. “Sid-kun nimm Kontakt mit Justin-Kun auf, er soll Nira aufspüren und zu ihr kommen. Es ist ein medizinischer Notfall.”

Nira war es nicht gewohnt Shinigami-sama so sprechen zu hören. Er klang sehr ernst und besorgt, was er normalerweise nie war.

Als er sich wieder dem Spiegel zuwandte, durch den er mit Nira sprach erschrak sie ein klein wenig.

“Nira-san, du musst mir genau erzählen was passiert ist. Jedes Detail ist sehr wichtig, schaffst du das?”

Nira nickte höflich, und gehorchte. Sie versuchte ihrem Herren so genau sie konnte alles zu erzählen was geschehen war.

Soul hatte bereits einen kleinen Erste Hilfe Koffer aus dem Badezimmer geholt und begann damit einen Schnellverband anzulegen.

Nur wenige Minuten vergingen bis Justin endlich auftauchte, er musste bereits in der Nähe gewesen sein.

Als dieser Maka erblickte, nahm er sogar seine Kopfhörer ab. Nur wer diese Todessense kannte wusste, was diese Geste zu bedeuten hatte.

“Oh Herr, ich dachte ihr hättet Maka schon längst zu Euch geholt, und jetzt gebt Ihr mir die Möglichkeit sie zu retten”, verkündete er.

Soul konnte diesem Gerede momentan überhaupt nichts abhaben.

“Halts Maul und hilf ihr endlich. Ihre Wellenlänge ist blockiert, ihr Körper ist momentan nicht so stark wie der eines Waffenmeisters.”

Justin ließ sich von Soul nicht beleidigen. Er tat das Beste und ignorierte ihn einfach.

“Helft mir sie in mein Auto zu bringen. So wie es aussieht müssen wir wieder den Sarg, den ich extra mitgebracht habe für sie nehmen.”

Bei dem Wort Sarg entfuhr Nira nur ein lang gestrecktes “Hääää?”

“Oh du kennst diese Geschichte nicht? Nun ich werde sie dir mal erzählen, aber jetzt muss ich mich konzentrieren. Solange ich meine Energie auf ihr Herz fokussiere wird sie nicht so schnell sterben.”

Diese Satz sprach er noch aus, dann schwieg Justin.

Black Star warf gelangweilt ein paar Körbe, doch ohne Gegner machte es keinen Spaß seine großartigen Fähigkeiten im Basketball zu demonstrieren. Kid saß mit seinen beiden Partnerinnen Liz und Patty am Rand des Spielfeldes im Schatten.

“Kommt schon, ihr dürft auch alle gegen mich spielen”, versuchte Black Star sie zu locken. “Ich passe”, antwortete Liz.

“Bei der Hitze fall ich noch um. Rumsitzen alleine ist schon anstrengend genug.”

Patty schlief bereits.

Kid fand überhaupt kein Interesse daran, sich wieder von Black Star herausfordern zu lassen. Er hoffte nur dass die Sonne bald unterging, damit es ein wenig abkühlte.

Tsubaki kam auf das Spielfeld gerannt. Sie war vollkommen außer Atem und bereits rot im Gesicht. Lange schwarze Strähnen klebten an ihrer Stirn.

“Oi Tsubaki was ist den los?”, fragte Black Star verwirrt.

Sie brauchte eine Sekunde bis sie wieder Atem fand. “Maka ist wieder da. Soul und Nira haben sie wieder gefunden, sie ist in der Schule im Krankenzimmer.”

Kid, Liz und Patty waren auf der Stelle aufgesprungen. Niemand hätte je gehofft nach so langer Zeit diese Nachricht zu hören.

“Was ist mit ihr passiert?”, fragten sie wie aus einem Munde.

“Ich weiß auch nicht genau. Sie wurde verletzt und irgend etwas ist mit ihren Erinnerungen. Ich habe es eben erst von Doktor Stein erfahren.”, antwortete Tsubaki gestresst.

“Worauf warten wir noch? Kommt schon wir müssen sofort zu ihr!”, rief Black Star und rannte bereits los.

Die anderen nickten einander zu und rannten ihm nach.

Nur wenige Minuten später stand Doktor Stein fünf verschwitzten Shibusen Studenten gegenüber, die ihn alle Löcher in den Bauch fragten.

Er selbst machte einen ebenfalls sehr geschafften Eindruck. “Beruhigt euch. Ich musste sie Operieren, aber dank Justins Hilfe ist alles gut verlaufen.”

Tsubaki, Black Star, Liz und Patty, ihre Herzen schlugen so schnell vor Aufregung, dass jeder von ihnen aus Sorge beinahe platzte.

Stein kam nicht darum herum jeden Einzelnen zu beruhigen und die Geschichte, die ihm eben von Soul und Nira erzählt wurde noch mal zu wiederholen.

## Kapitel 9: Shinigami's Freunde 3

Maka begann langsam wieder ihren eigenen Körper zu spüren. Es fühlte sich an, als ob jemand ihren Kopf mit einem Hammer bearbeitet hätte, so sehr schmerzte er.

Das pulsierende Stechen welches sich von ihrem Bauch über den gesamten Oberkörper ausbreitete raubte ihr auch fast den Verstand.

Wenigstens war das Bett in dem sie lag angenehm weich und die flauschige Decke wärmte sie.

Sie hatte sich eingerollt und starrte nun auf ihre eigenen Hände. Ihre Finger zitterten nicht, das war schon einmal ein gutes Zeichen.

Aus reiner Neugierde begann sie ihre Zehen zu bewegen, dann die Beine. Es war noch alles da wo es hin gehörte, und die Wunde an ihrem Bauch war gut verbunden.

Aber diese Schmerzen konnte sie kaum ertragen. Stöhnend drehte Maka sich von der Seite auf den Rücken.

"Hey du bist endlich wach." Der junge Mann der neben ihrem Bett geschlafen hatte war nun auch wach und schaute sie aufgeregt an.

"Maka wie geht's dir?"

Sie konnte nicht anders als ihn sekundenlang verwirrt anzustarren. Blaue lange Haare und ein strahlendes Gesicht wie die Sonne selbst.

Er kratzte sich am Kinn, Maka schwieg immer noch. Sie konnte sich nicht konzentrieren, die Schmerzen verhinderten dies einfach.

"Ist es wirklich so wie der Doktor gesagt hat? Ich dachte mir ein Blick auf den berühmten Black Star und du wirst dich wieder an meine Heldentaten erinnern."

Ein plötzlicher Blitz schoss durch Makas Gedanken, dann konnte sie sein Gesicht und den Namen wieder zuordnen.

"Natürlich, du willst doch Gott übertreffen, gemeinsam mit Tsubaki."

Black Star lachte laut.

Er hörte sich noch immer so schrill an wie ein Kind obwohl er schon mindestens zwanzig, also etwa so alt wie Maka war.

"Ganz genau so ist es", er tippte stolz auf seine Brust "Ich bin Black Star, der vor dem sogar Gott sein Haupt verneigt."

Jetzt lachte Maka. Sie war erleichtert darüber diesen wichtigen Menschen nicht vergessen zu haben. Durch Black Star hatte sie wieder ein Bild von Tsubaki vor Augen.

"Was ist denn überhaupt passiert. Bin ich zu Hause?"

Black Star nickte. "Shinigami tut alles um seinen Freunden und Schützlingen zu helfen. Er kann sich auch immer auf mich verlassen und das weiß er. Du bist eh so eine Streberin, also bist du auch zu Hause, im Krankenzimmer der Schule."

"Shibusen?", murmelte Maka.

"Dummkopf, natürlich Shibusen. Dort gehörst du doch hin."

Black Star war genau das Gegenteil von einfühlsam, aber er hatte Recht. Maka fragte sich ernsthaft wo sie denn sonst hin sollte, außer nach Death City.

Die Tür wurde geöffnet und eine blonde groß gewachsene Frau trat ein.

Als sie Maka erblickte setzte sie ein strahlendes Lächeln auf.

"Hey Liz, was meinst du, gibt es hier noch irgend welche Gegner für mich?"

"Also das interessiert doch niemanden.", erwiderte sie scharf und setzte sich neben Black Star ans Bett.

Seine Frage eben war wirklich völlig unangebracht, oder wollte er nur damit

bezwecken, dass Maka den Namen hörte?

Sie war sich nicht sicher wie viel Gerissenheit ihm zuzurechnen war, im Normalfall nämlich nur sehr wenig.

Liz, ja sie hatte sich kaum verändert. Kein Wunder, sie war auch etwas älter als Maka, deshalb war sie auch nicht mehr gewachsen.

Nur ihr Kleidungsstil war ein völlig anderer geworden. Statt engen Jeans und einem knappen Top trug sie nun ein langes weinrotes T-Shirt und bequeme Shorts, ideal für die heißen Sommertage.

Liz bemerkte wie Maka sie gründlich musterte und wurde sofort nervös. Sie fragte sich ob irgend etwas an ihrem Äußeren nicht stimmte.

“Wo ist deine Schwester Patty?“, wollte Maka schließlich wissen. “Keine Ahnung, die pennt am liebsten bei der Hitze irgendwo. Sie wollte sowieso nach meiner Schicht kommen.“

“Deine Schicht?“

“Nun wir haben uns abgewechselt. Es war uns wichtig dass immer jemand bei dir ist für den Fall dass du aufwachst“ antwortete sie schmunzelnd.

Maka konnte es nicht glauben. Eine wohl tuende Wärme begann sich von ihrem Herz aus zu verbreiten, die auch die Kopfschmerzen etwas linderte.

Einsam lief eine Träne über ihre Wange, dann kniff sie die Augen zusammen.

“Hey Maka was ist? Warum heulst du?“, fragte Black Star verwirrt.

“Ihr seid wirklich alle für mich da“, begann Maka schluchzend “aber ich habe so große Angst etwas vergessen zu haben. Ich kann mich kaum an unsere gemeinsame Zeit erinnern.“

Sie versuchte krampfhaft ihr Weinen zu unterdrücken, aber es gab keinen Grund dagegen anzukämpfen.

Liz zögerte nicht lange und umarmte Maka. Sie drückte ihren Kopf an ihre Brust, wie eine Mutter die ihrem Kind sagen wollte, dass es nicht alleine sei.

## Kapitel 10: Eine besondere Schülerin 1

Maka beruhigte sich langsam wieder. Nachdem sie sich an Liz Brust ausgehult hatte, fühlte sie sich schon ein wenig besser.

Zufällig fiel ihr Blick auf den Medikamentenschrank gegenüber ihres Bettes.

“Kid war auch hier?“, fragte sie.

Liz nickte.

Maka lächelte erschöpft und zeigte auf den Schrank. “Er hat also immer noch den Zwang zur Perfektion und Symmetrie.”

Nygus, die etwas gruselige Waffe von Sid kam herein. Sie war wieder als Krankenschwester im Dienst.

Maka erkannte sie auf der Stelle was ihre Laune wesentlich positiver stimmte. Womöglich war der Erinnerungsverlust doch nicht so schlimm wie sie anfangs dachte.

“Ah Maka. Wie fühlst du dich, hast du Schmerzen?“, erkundigte sie sich routiniert.

“Mein Kopf tut ziemlich weh, und mein Bauch ebenfalls etwas.”

“Das ist durchaus normal. Du wirst einige Tage lang Schmerzmittel bekommen. Es könnte auch sein dass dir Übel oder Schwindelig wird, das sind die Nebenwirkungen der Operation.”

Schwer schluckte Maka das Knäuel in ihrem Hals herunter, das ihr bei dem Wort Operation hoch gekommen war.

“Shinigami-sama und Doktor Stein mussten dich behandeln. Sie haben es entfernt, das deine Wellenlänge blockiert hat. Es wird noch etwas dauern bis sich deine Seele und dein Körper wieder erholt haben und du wieder auf dem Niveau eines Waffenmeisters bist.”

“Was hat denn ihre Wellenlänge blockiert?“, mischte Liz sich ein.

Nygus zeigte keine Gefühle. Kaum vorstellbar wie man sich mit so einer undurchschaubaren Waffe synchronisieren soll.

“Das sollte Maka Shinigami-sama am Besten selbst fragen. Sobald du dich dazu bereit fühlst sollst du ohnehin zu ihm kommen.”

Maka nickte.

Ihre Lust auf Medizinische Fachgespräche war momentan gleich Null.

Um sich zu entspannen massierte sie ihre Schultern, ließ die Gelenke knacken und drehte ein paar mal ihren Kopf hin und her, bis sogar die Halswirbeln ein lautes knicksen von sich gaben.

Im Laufe des Tages kamen Patty, Kid, Tsubaki, Soul und Nira vorbei.

Black Star hatte sich inzwischen verdrückt weil er noch dringend etwas erledigen musste, das keinen Aufschub duldete.

Maka merkte schon bald, dass ein kleiner Denkanstoß schon reichte, damit sie ihre Freunde wieder erkannte.

Tsubaki hatte etwas selbst gekochtes für Maka mitgebracht und Soul gab ihr den Mp3 Player, den sie beim Kampf im Park verloren hatte zurück.

Leider wusste sie kaum bescheid was in ihrer gemeinsamen Zeit geschehen war. Besonders die Erinnerungen an den Kishin waren sehr schleierhaft.

Abwechselnd schilderten ihre Freunde von der Vergangenheit.

Nur Nira konnte sie nicht zuordnen. Sie wusste dass sie von ihr im Park gerettet wurde, aber davor hatten sie sich noch nie gesehen.

Die Stunden verflogen und es wurde immer dunkler. Die Sonne zog noch eine

dämliche Grimasse als sie schon auf dem besten Weg war einzuschlafen.

Bald fühlte Maka sich müde und gähnte ausgiebig. Ein Gefühl des Glücks und Geborgenheit machte sich in ihr breit.

Am liebsten wäre sie unter den Augen ihrer Freunde eingeschlafen, aber Nygus drängte alle zu gehen.

Nira widersetzte sich der Bitte zu gehen am längsten und verschaffte sich noch fünf Minuten die sie alleine mit Maka sein konnte.

Bis jetzt war sie nur schweigsam im Hintergrund gewesen.

Sie zögerte lange bis sie sich überwand etwas zu sagen.

“Ich hab ein echt mieses Gefühl weil ich dir Soul weg genommen habe. Wir wohnen auch zusammen. Dir deinen Platz zu klauen das wollte ich nicht.”

“Ist schon gut.”, antwortete Maka leise. “Du hast mir meinen Platz nicht gestohlen. Die Zeit hat mir jemand anders genommen und zwar Kazuko.”

“Willst du ihn erledigen? Ich hasse den Kerl auch, der hat es wirklich geschafft mich sauer zu machen.”

Die direkte Art zu sprechen war für Maka ungewohnt, aber auch interessant.

“Ich weiß nicht was ich mit ihm will. Ich weiß nicht einmal wie man überhaupt so unglaublich kämpft wie ein Waffenmeister.”

Nira zuckte unbeschwert mit den Schultern. “Wenn ich eine Sense schwingen denke ich dabei auch nicht nach. Deine Kraft kommt wieder zurück ganz bestimmt. Nur wirst du wegen mir eine neue Waffe finden müssen.”

Daran hatte Maka noch nicht gedacht. Sie konnte sich ohnehin nicht mehr vorstellen mit Soul zu kämpfen, denn ihre Unsicherheit wäre einfach viel zu groß.

Außerdem musste sie Nira und Soul nur ansehen um zu verstehen, dass es Zeit für Maka war, einen neuen Partner zu finden.

Nira senkte den Blick. “Ich hoffe du kannst mir das verzeihen. Ich finde dich cool weißt du. Du selbst, also du bist, weiß auch nicht wie ich sagen soll. Es wäre nur doof wenn das jetzt im Weg steht.”

Maka war schon unendlich müde, aber sie verstand Nira sehr gut.

“Für mich hat sich alles verändert, damit muss ich leben. Es geht weiter, und ich gebe dir sicher nicht die Schuld für etwas, für das du nichts kannst.”

Ihr vielen die Augen zu und ein traumloser Schlaf hüllte Maka ein.

Nira schaute Maka schweigend an die in einer Sekunde plötzlich eingeschlafen war.

“Natürlich”, murmelte sie “dein Körper bracht momentan viel Kraft. Wir sehen uns morgen wieder.”

## Kapitel 11: Eine besondere Schülerin 2

<http://img.xrmb2.net/images/535489.jpeg>

Erst nach drei weiteren Tagen Bettruhe bekam Maka endlich die Erlaubnis das Krankenzimmer zu verlassen.

Ihre ersten Erkundungsversuche des Schulgebäudes scheiterten jedoch an dem ständigem Schwindelgefühl und hin und wieder erlitt sie auch Schwächeanfälle. Die Kopfschmerzen hatten zwar deutlich nachgelassen, aber sie Quälten Maka immer noch.

Darüber hinaus wurde ihr wegen den Medikamenten die sie bekam oft schlecht, was aber eine Nebenwirkung sei die sie ertragen musste.

Doktor Stein selbst hatte ihr erklärt wie wichtig diese Pillen seien, damit ihre Seele sich wieder erholte.

Ihre Freunde leisteten Unterstützung wo sie konnten, doch Maka wollte auch endlich wieder selbst zurecht kommen.

So kam es, dass sie alleine durch die Gänge von Shibusen wanderte und nach Dingen suchte die sie an etwas erinnerte. Je mehr sie fand, desto mehr fügte sich das Puzzle ihrer Vergangenheit zu einem klaren Bild.

Nira hatte sich in den letzten Tagen wieder ruhig verhalten. Sie ließ nur hin und wieder ein paar sarkastische Kommentare los, ansonsten verbrachte sie die meiste Zeit damit, dinge in ihr Handy zu tippen.

Was für ein seltsames Mädchen sie doch war, stellte Maka fest. Aber sie brachte Soul zum lachen, so wie sie es noch nie erlebt hatte.

Plötzlich drehte sich ihr Magen ohne irgendwelche Vorwarnungen um. Maka schlug die Hände vor dem Mund zusammen und hielt die Luft an.

Verzweifelt drehte sie sich zur Seite, zum Glück erspähte sie eine dunkle Tür mit der Aufschrift WC.

Wieder einmal verabschiedete sie sich von ihrem Essen und kotzte krampfhaft in die Toilette. Keine Ahnung ob jemand hier war der sie nun hörte.

Es war kein Geheimnis dass sie in einer erbärmlichen Verfassung war. Der scharfe Geschmack im Mund wurde langsam schon zur Gewohnheit.

Nach der Brechattacke sackte Maka einfach nur erschöpft neben dem Klo auf dem Boden zusammen und kämpfte wieder gegen die Tränen.

Mund und Nase brannten, ihr Schädel brummte wie nach einer durchgefeierten Nacht und die Bauchwunde tat auch alles um nicht vergessen zu werden.

“Alles in Ordnung?“, fragte eine männliche Stimme.

Was für eine selten dämliche Frage. Maka schaute auf.

Ein rothaariger Mann mit edlem Anzug reichte ihr ein Taschentuch.

Er war vielleicht ein Lehrer oder so, natürlich war es seine Pflicht sich darum zu kümmern wenn es einem Schüler nicht gut ging.

Sein Gesicht war freundlich, aber etwas störte Maka.

“Was machen sie hier auf dem Mädchenklo?“

“Ähm, das ist nicht die Mädchentoilette, die ist gleich nebenan.“, sagte er kühl.

Maka lief rot an. Er hatte Recht!

“Tut mir leid, bitte entschuldigen Sie“, stammelte sie, und sprang auf. Während sie an ihm vorbei lief, machte der Mann ein Gesicht, als ob man eben sein Todesurteil

verkündet hätte.

Verwirrt, aber dennoch froh endlich auf der richtigen Toilette zu sein ordnete Maka sich ein wenig. Was war mit dem Typen nur los? Dieser Blick den er aufgesetzt hatte als sie ihn mit Sie angesprochen hatte.

Mit zitternden Händen fuhr sie durch ihre Haare.

Sie waren goldbraunen von der linken Seite und vom Scheitel aus bis knapp unter ihre Schulter hängend und an der rechten Seite über dem Ohr zu feinen Streifen abrasiert. Momentan trug sie wieder ein Hemd und eine normale Jean, aber die Klamotten saßen erschreckend locker.

Durch das ewige Gekotze war sie richtig dürr und kraftlos geworden.

“Papa!”, rief sie plötzlich aus und schlug sich selbst auf die Stirn. “Ich habe meinen eigenen Vater nicht erkannt!”

Das Drama war nun perfekt.

Es war so zerschmetternd und traurig für Maka, dass sie nicht wusste wo hin mit ihren Gefühlen. Sie konnte sich nicht mehr länger selbst im Spiegel anstarren.

Einer Person die ihre eigenen Eltern nicht erkannte wollte sie nicht länger in die Augen blicken.

Schnell verließ sie die Toilette wieder und eilte den langen Gang hinunter, in der Hoffnung sie würde in die selbe Richtung gehen wie ihr Vater.

Sie bog immer wieder ab, ging Treppen hoch und wieder hinunter, aber in dem riesigen Schloss war es unmöglich jemanden zu finden.

Eine Hand voll Schüler kamen Maka entgegen. Alle glotzten sie an, fehlte nur noch dass sie mit dem Finger auf sie zeigten.

Sie steuerte auf die Gruppe zu um schnell an ihnen vorbei zu kommen, da viel ihr auf, dass sie Meisten überhaupt nicht Maka anstarrten, sondern jemanden neben ihr.

Sie drehte sich spontan nach links und sah ein Mädchen die auf allen vieren am Boden herum kroch und nach etwas suchte.

“Verdammt, wo ist es hin”, murmelte sie vor sich hin.

Eine Sekunde lang schaute Maka sie an und überlegte ob sie dieses Mädchen, oder besser gesagt junge Frau schon einmal gesehen hatte.

Ihre Haare waren sehr lang, schwarz und von roten Strähnen durchzogen. Da sie unten herum kroch hingen sie teilweise in ihr Gesicht, oder streifen sogar am Boden.

Sie suchte offensichtlich nach der schwarzen Briefftasche die etwa einen Meter entfernt direkt vor ihr lag.

Seltsam, dachte Maka zuerst, aber dann verstand sie.

Das Mädchen tastete nur mit den Händen in alle Richtungen, ihren Kopf drehte sie kaum hin und her.

Sie war offensichtlich Blind und niemand half ihr.

## Kapitel 12: Eine besondere Schülerin 3

<http://img.xrmb2.net/images/535489.jpeg>

Einige Schüler fanden es wohl ziemlich witzig, das Mädchen dabei zu beobachten wie sie verzweifelt auf dem Boden herum kroch und ihre Briefftasche suchte.

Maka zögerte nicht lange. Sie hatte ohnehin ein unglaublich schlechtes Gewissen wegen ihrem Vater, deshalb war es ein Segen wenigstens etwas Gutes zu tun.

“Hier bitte”, sagte sie zu dem Mädchen und reichte ihr die schwarze Briefftasche. Sie hörte auf zu suchen und schaute auf zu Maka.

“Wer bist du?”, fragte sie verwundert und fixierte einen Punkt an Maka, in etwa ihre Brust. War sie nun wirklich blind oder hatte sie die Briefftasche wirklich nicht gesehen? Ihr fremder Akzent klang auch irgendwie seltsam.

“Ich bin Maka Albarn, Meisterin. Nächste Woche werde ich wieder im Unterricht dabei sein.”

Das Mädchen, oder besser gesagt die junge Frau stand wieder auf, putzte sich ab und atmete erleichtert auf.

Maka hielt ihr die Briefftasche hin, aber sie reagierte nicht.

“Könntest du sie mir bitte in die Hand geben, ich sehe sie nicht.”

“Ähm ja natürlich, hier bitte.”

Froh wieder das verlorene Stück sicher in Händen zu halten lächelte sie Maka an.

“Für ein vollkommen blindes Huhn wie mich ist es ein Problem wenn ich irgend einen seelenlosen Gegenstand suche. Das Ding hier ist einfach zu klein, als dass ich es finden würde.”

Die Schüler setzten wieder gelangweilt ihren Weg fort.

“Was meinst du genau mit seelenlose Gegenstände?”

“Du bist wirklich neu hier was? Ich bin Tyranna, ich orientiere mich anhand der Wellenlängen die die Seelen um mich herum ausstrahlen. Weißt du Wellenlängen unterliegen auch den Naturgesetzen, das bedeutet sie prallen von der Wand ab. So kann ich auch etwas von der Umgebung sehen. Nur wird das mit der Zeit anstrengend, dann muss ich mich wieder auf meine anderen Sinne verlassen. Deswegen kennt mich auch so gut wie Jeder hier an der Schule.”

Maka konnte nicht anders als ihr Gegenüber genau zu studieren, sie war einfach zu interessant. Tyranna war etwa einen halben Kopf größer als Maka und machte auch einen wesentlich gesünderen Eindruck als sie.

Sie trug nur ein ärmelloses Hemd mit Kapuze das schwarz weiß kariert war. Die weite schwarze Hose mit kurzen roten Bändern an den Reißverschlüssen wirkte irgend wie zu lang, passte aber gut zu ihr.

Schon alleine an Tyrannas nackten kräftigen Oberarmen erkannte man, dass sie einen sehr gesunden Lebensstil mit viel Training führen musste.

“Stimmt etwas nicht?”, erkundigte sie sich.

Maka schüttelte schnell ihren Kopf. “Äh nein alles in Ordnung. Ich dachte nur daran dass ich schon lange nicht mehr versucht habe Seelen wahr zu nehmen.”

Tyranna winkte ab. “Ach das ist nicht schwer. Kommt auf die Übung an, am Besten du trainierst jeden Tag. Wenn du willst helfe ich dir dabei.”

Maka erinnerte sich, dass sie ja schon sehr oft Seelen aufgespürt hatte. Es war eine ihrer Spezialitäten.

“Schon gut. Du wirst doch sicher genug mit deinem Partner zu tun haben.”

Plötzlich machte Tyranna ein Gesicht, als ob man ihr die Suppe versalzen hätte.

“Also ich habe keinen Meister, ich komme alleine zurecht.”

“Ach so.,” murmelte Maka in sich hinein. Sie überlegte ob sie Tyranna fragen sollte, ob sie ihre Partnerin werden wollte.

Tyranna schien einen sehr starken Charakter zu haben, das zeigte ihre gesamte Körpersprache. Vorhin hatte sie auch die lachenden Schüler einfach ignoriert.

“Ich muss weiter, chiao Maka”, verkündete sie.

Überrascht, verwirrt und völlig unentschlossen winkte Maka ihr nach.

Für eine Sekunde lang fühlte sie sich wieder fit, doch jetzt begann es in ihrem Kopf wieder zu rumoren. Trotzdem war es an der Zeit wieder ihre alten Fähigkeiten neu zu erlernen.

Ein guter Mentor wäre da bestimmt eine große Hilfe, vielleicht wäre es an der Zeit zu Shinigami zu gehen.

Soweit Maka sich erinnern konnte, war dieser vollkommen verrückte Todestgott immer ein guter Freund und Helfer gewesen.

Papa war immerhin seine Todessense, also könnte sie auch Shinigami fragen, wie es ihrem Vater nun ging.

Black Star tauchte mit Tsubaki im Schlepptau auf.

“Na bist du wieder auf Erkundungstour?“, rief er schon von Weitem.

Tsubaki hatte eine ordentliche Haltung eingenommen und grüßte freundlich.

Wenigstens zwischen den Beiden hatte sich überhaupt nichts verändert. Black Star war zwar noch gewachsen, aber kaum ein Stück reifer geworden.

## Kapitel 13: Für Maka! 1

Crystal schloss Kazuko in die Arme als sie ihn erspähte. "Wie geht es dir großer Bruder? Ist alles gut gelaufen?"

Kazuko drückte das Mädchen, sie reichte ihn etwa bis zur Brust fest an sich und lächelte. "Ja, mein Versuch ist nun beendet. Jetzt können wir weitermachen."

Ein ergreifendes Gefühl des Glücks ergriff Crystal. Sie zitterte und war schon ungeduldig, aber Kazuko durfte sie auf keinen Fall drängen.

Deshalb schaute sie nur zu ihm auf und wartete.

"Genau deshalb hast du den Namen Crystal bekommen.", begann Kazuko "deine Augen haben ein Blau, so rein wie ein Kristall."

Jedes Mal wenn er sie ansah faszinierte ihn diese Farbe. Es hatte schon fast etwas hypnotisierendes. Ihre schneeweißen Haare waren Ohrenlang und sie trug eine schwarzes Haarband mit Schleife. Für Kazuko hatte sie extra das grüne Sommerkleid angezogen, was ihr so gut stand ihr Treffpunkt war ein altes unbenutztes Lagerhaus, es gab nur wenige Personen die von diesem Versteck wussten.

Mit einem Knall flog das schwere Metalltor aus den Angeln.

Kazuko war weder erschrocken noch verspürte er Angst.

"Spirit-kun, hast du etwa vergessen wie man anklopft?", rief er gelassen den rothaarigen Mann entgegen.

Wütend machte Spirit ein paar Schritte auf Kazuko zu und fuchtelte mit seinem Finger in der Luft herum. "Du,..... du verdammter,.....Bastard."

Crystal hielt sich an Kazuko fest, dieser begann nur zu lachen.

"Was, kannst du jetzt nicht einmal normal sprechen? Was führt dich denn zu unserem Versteck aus Kindestagen alter Freund?"

"Ich bin nicht mehr dein Freund. Was hast du meiner Tochter angetan? Warum geht es ihr so schlecht? Rede verdammt noch mal!", brüllte Spirit.

Noch nie hatte jemand diese Todessense so wütend erlebt. Sein Gesicht glühte regelrecht.

Kazuko blieb ruhig und zuckte nur unbekümmert mit den Schultern.

"Jetzt spiel dich doch nicht so auf. Deinen blöden Balg hast du doch eh von einer Frau die dich verlassen hat, also was kümmert es dich."

Mehrere schwarze Klingen schossen aus Spirits Rücken und Armen.

"Ich hätte niemals gedacht so etwas von dir zu hören! Meine eigene Tochter hast du entführt und manipuliert. Du hast keine Ahnung was du da angestellt hast, es gibt nichts auf der Welt was ich mehr liebe als meine Maka!"

"Du hast dich echt nicht verändert alter Freund. Du hast sie ja wieder, und sei ganz unbekümmert, ich hatte ihre Gedanken so manipuliert, dass sie die ganze Zeit über dachte ich sei ihr Bruder. Sie ist also immer noch unberührt."

"Trotzdem hatte sie ein Loch im Bauch als sie gefunden wurde. Du wolltest sie doch umbringen nachdem sie nutzlos für dich war. Auch wenn ich mich in ihrer Nähe immer wie ein Idiot benehme und ich es einfach nicht schaffe es ihr zu sagen, jedes Mal wenn ich sie sehe dann haut es mich um weil ich mir denke wie ein Mensch wie ich so etwas wundervolles schaffen konnte", rief Spirit ihm entgegen und rannte los.

Crystal reagierte blitzschnell.

"Niemand wird meinem Kazuko etwas tun", sagte sie kühl und beschwörte scheinbar aus dem Nichts ein Katana mit dem sie den Angriff der wütenden Todessense

mühe los abblockte.

Die Wucht der beiden aufeinanderprallenden Energien war so heftig, dass eine starke Druckwelle mehrere Regale umriss.

Spirit dachte nicht daran nachzugeben.

Wild prügelte er auf Crystal ein, die seine Schläge mit dem Katana einfach abwehrte.

“Und du willst eine Waffe Shinigamis sein? Ich hab mich schon immer gefragt, dass da was nicht stimmen kann.”, spottete Kazuko.

Spirit machte einen Satz zur Seite um an dem Mädchen vorbei zu kommen, aber sie warf sich einfach in den Weg.

“Verschwinde endlich Kleine, sonst muss ich dich auch...”

Er konnte nicht einmal zu Ende sprechen als sie einen Gegenangriff startete. Spirit konnte nicht mehr blocken und wurde von dem Schwert getroffen. Er wurde einfach weggeschleudert.

Die Metallwand gab ächzend nach als er mit dem Rücken dagegen krachte.

“Verdammt”, zischte er “Ohne Meister bin ich einfach nicht so gut.”

Kazuko schien seinen Spaß beim Zuschauen zu haben.

Spirit rappelte sich noch einmal auf und startete einen wütenden Angriff. Dieses Mal war er fest entschlossen Crystal zu töten wenn sie weiterhin ihren Freund beschützen wollte.

Zwei lange Klingen führen leuchtend aus seinem Rücken. Diese richtete er auf das Mädchen.

“Niemand tut meinen Kazuko etwas”, rief sie fest von sich überzeugt.

Wieder knallten die beiden Mächte aneinander, doch dieses Mal war Crystal unterlegen.

Die Todessense durchbrach ihre Abwehr und schleuderte sie weg.

Nun war der Weg frei.

Kazuko schaute einen kurzen Moment überrascht drein, dann hielt er einfach seine Hand hoch.

Spirits Kampfschrei wurde immer lauter, er wollte Blut sehen.

“Für Maka!”

## Kapitel 14: Für Maka! 2

Spirit hatte Kazuko schon fast erreicht als dieser plötzlich verschwand. An der Stelle wo er gestanden hatte war nur noch schwarzer Rauch der sich schnell verflüchtigte. Verwirrt bremste sich die Todessense ein und schaute in alle Richtungen. "Wo steckst du?"

"Viel zu langsam", lachte Kazuko dessen Stimme von Oben kam.

Bevor Spirit ihn angreifen konnte war Crystal schon wieder da. Das junge Mädchen mit dem Schwert traf ihn wieder hart.

Dieses Mal jagte sie noch zusätzlich ihre Wellenlänge in ihn hinein mit der sie Spirits Seele auf einen Schlag schachmatt setzte.

Gelbe Blitze durchzuckten die Luft. Es knisterte zuerst laut, dann spürte Spirit was mit ihm geschah.

Die Metallwand konnte ihn nicht mehr stoppen, sondern gab vollkommen nach. Wie einen Baseball hatte Crystal ihn aus dem Gebäude heraus geschossen.

"Das reicht meine Liebe. Er wird einige Zeit brauchen bis mein alter Freund sich wieder bereit fühlt uns anzugreifen, bis dahin habe ich noch einiges vor.", sagte Kazuko nüchtern.

Crystal strahlte ihren Bruder an. Sie hatte alles richtig gemacht und ihn mit ihrem Leben beschützt, genau so wie er es wollte.

Maka hatte eindeutig das Gefühl von Angst im Bauch. Schon als sie den langen Weg in den Death Room gegangen war, unter all den vielen Messern hindurch musste sie ständig darum beten dass sich ihr Magen nicht wieder umdrehte.

Vor Shinigami zu stehen bereitete ihr noch mehr Unbehagen. Immerhin handelte es sich um einen Todesgott dessen Gestalt ziemlich eigenartig war.

Sein Körper war wie ein lebendig gewordener Schatten der sich von seinen Artgenossen abhob. Die einzigen Anhaltspunkte war seine weiße Totenkopfmaske mit leeren Augen und die riesigen weißen quadratischen Hände.

Maka schluckte schwer als sie nun vor ihm stand und ihn begrüßen wollte, doch er viel ihr bereits ins Wort.

"Jojoh, Maka hey wie geht's dir? Hast du dich bereits gut erholt?"

Seine seltsame Art zu sprechen wirkte sehr beruhigend und weckte wieder alte Erinnerungen, gute Erinnerungen.

Vor Shinigami-sama musste man sich nicht fürchten, er hatte ja wirklich ein Herz, es dürfte nur etwas anders aussehen als bei normalen Menschen.

"Hallo Shinigami-sama. Ja ich bin bereits auf dem Weg der Besserung. Sie wollten mich sehen sobald es mir wieder besser geht?"

Er sah entzückt aus, oder einfach nur überglücklich sofern man das bei einem Maskenträger beurteilen konnte.

"Genau, ich wollte dir noch was von der Operation erzählen die Stein-kun und ich bei dir durchführen mussten."

Maka stand kerzengerade da und nickte höflich.

Shinigami kratzte sich mit seinen riesigen Händen am Kopf. "Nun wo soll ich anfangen. Du hast uns ja alles über diesen Kazuko erzählt. Es scheint als ob er deine Wellenlänge blockiert hatte. Deshalb war auch deine Macht, die eines Waffenmeisters versiegelt."

"Also war es Soul Protect?", fragte Maka, selbst erstaunt darüber dass ihr dieser

Hexenzauber ausgerechnet jetzt eingefallen war.

“Leider nein. Soul Protect kann man einfach an und abschalten wie eine Glühbirne, aber den Zauber den Kazuko bei dir angewendet hat war eine Magie von der nicht einmal ich etwas gehört hatte. Wir mussten es in einem Eingriff regelrecht aus dir entfernen. Leider zog das einige Nebenwirkungen mit sich.”

Maka wollte nicht unhöflich sein. Auch wenn ihre ständigen Brechattacken heftig waren und die Kopfschmerzen sie ständig begleiteten.

“Das mit den Nebenwirkungen ist nicht so schlimm”, murmelte sie zitternd.

“Maka, man muss nicht einmal Seelen sehen können um zu merken wie sehr du leidest.”, meinte Shinigami ernst.

Sein Kommentar machte Maka verlegen.

“Wie geht es eigentlich Papa?”, fragte sie leise.

Shinigami verbog sich irgendwie und fuchtelte mit seinen Händen herum. “Keine Ahnung wo er ist, hab ihn heute noch nicht gesehen.”

Für eine Sekunde schwiegen Beide. War Papa etwa weggelaufen oder einfach nicht zur Arbeit gekommen weil sie ihm das Herz gebrochen hatte?

“Maka-chan, willst du wieder eine Waffenmeisterin werden?”

Zum Glück kam jetzt diese Frage, ansonsten wäre Maka wieder in ihren Schuldgefühlen versunken.

“Ja, ich will wieder lernen und trainieren. An einige meiner alten Fähigkeiten erinnere ich mich, aber ich denke ich muss wieder bei Null anfangen.”

Der Gedanke an das Lernen gefiel ihr. Auch wenn sie viel nachholen musste und sie einiges womöglich neu zu lernen hatte, so war es das Beste wenn Maka sich Kopf über in die Arbeit stürzen konnte.

So hatte sie es immer schon getan, ernst und hart arbeiten.

“Nun wenn das so ist, dann brauchst du eine Waffe. Wie du ja weißt hat Soul bereits einen anderen Meister und...”

“Ja ich weiß, das ist in Ordnung”, unterbrach ihn Maka bevor er weiterreden konnte. Sie wollte so wenig von Soul hören wie es nur ging, und endlich damit abschließen. Wenn sie ganz ehrlich zu sich selbst war, dann versetzte es ihrem Herz jedes Mal einen Stich wenn sie an die Zeit mit Soul zurück dachte.

Es wird nie wieder so wie früher sein zwischen ihnen.

Shinigami schnippte mit den Fingern. “Na wenn das so ist, ich habe bereits eine Liste von hervorragenden Waffen für dich, die mit deiner Wellenlänge harmonieren könnten.”

“Ähm also, wie soll ich sagen, es gibt schon eine Waffe die ich vielleicht fragen wollte.”

Shinigami lachte. “Genau so habe ich es auch von dir erwartet Maka-chan. Ehrlich gesagt wurde noch nie ein Partner durch eine Liste ausgewählt. Wer ist es denn?”

Die Verlegenheit packte sie wieder. “Nun, sie heißt Tyranna, sie wäre auch in meinem Alter und, sie hat keinen Partner.”

Shinigami zögerte kurz bevor er antwortete. “Hm, naja wie soll ich sagen, Tyranna ist eine sehr besondere Waffe. Soweit ich weiß wäre die Möglichkeit einer Resonanz da und sie ist auch eine Sense, so wie du es gewohnt bist, aber es hat auch einen Grund warum sie keinen Partner hat.”

“Ich weiß”, sagte Maka schnell “Sie ist blind ja, aber ich bin da zuversichtlich.”

## Kapitel 15: Für Maka! 3

“Okay, wenn das so ist, dann werde ich sie gleich rufen, damit ihr eure Partnerschaft besiegeln könnt.“, verkündete Shinigami.

“Äh halt Moment“, bremste ihn Maka. Die Unsicherheit packte sie. “Also ich würde lieber zu ihr gehen und sie selber fragen.“

Shinigami zuckte mit seinen kaum vorhandenen Schultern.

Nur wenige Minuten später war Maka schon vor dem großen weißen Wohnhaus in dem sich das Appartement von Tyranna befinden sollte. Shinigami hatte ihr die Adresse gegeben.

Gründlich suchte sie die Namen ab, die an der silbernen Tafel mit den kleinen schwarzen Knöpfen für die Klingeln standen.

Für Tyranna fand sie nur ihren Vornamen, aber kein Nachname. Wie seltsam, um eine Wohnung zu nehmen musste man doch einen Nachnamen angeben.

Zögernd drückte sie den kleinen schwarzen Knopf. Maka spürte wie sie immer nervöser wurde während sie das Klingelsignal durch den Lautsprecher hörte.

Sie überlegte schnell was sie überhaupt sagen sollte. Vor lauter Aufregung und Tatendrang hatte sie wieder einmal das Wichtigste vergessen.

“Hallo?“, ertönte es aus dem Lautsprecher.

“Äh hallo Tyranna, ich bins Maka Albran.“

“Oh Maka, hi, was führt dich denn hier her?“

Es wäre nicht richtig gleich von einer Partnerschaft zu reden. Sie dachte nach, dann viel Maka das Richtige ein.

“Naja, also ich wollte dich fragen ob du mir ein bisschen bei der Seelenwahrnehmung helfen könntest.“

Genau zwei Sekunden lang drang nichts außer ein leises gleichmäßiges Atemgeräusch aus dem Lautsprecher.

Ein Gefühl sagte Maka, dass Tyranna schon mit ihrem Besuch gerechnet hatte.

“Ja klar, komm rein. Ich bin im dritten Stock, erste Wohnung links.“

Der Türöffner ratterte und entriegelte die schwere Haustüre.

Das war ein guter Anfang, dachte Maka und trat ein. Vielleicht ist es am Besten wenn sie miteinander üben und sich so besser kennen lernen.

Ein Stechen im Bauch machte ihre positive Stimmung wieder zu Nichte.

“Fühlst du dich nicht gut?“, fragte Tyranna die bereits an ihrer Wohnungstür gewartet hatte.

Sie selbst trug nur einen flauschigen Bademantel. Den nassen Haaren nach zu Urteilen musste sie eben aus der Dusche gekommen sein.

Tyrannas Augen waren wieder direkt auf Makas Brust gerichtet, genau dort wo sich ihre kleine Seele befand.

“Mir geht´s gut. Tut mir leid, ich wollte dich nicht aus der Dusche werfen.“

“Bad.“, sagte Tyranna knapp.

“Hä?“

“Ich habe ein Bad genommen, Duschen kann ich nicht sonderlich ausstehen.“

Eine sehr kühle und harte Aura umgab Tyranna während sie mit ihren rubinroten Augen weiterhin auf den unsichtbaren Punkt starrte.

“Komm rein, du siehst aus als ob du etwas Ruhe gebrauchen könntest.“

“Naja eigentlich wollte ich trainieren.”, erwiderte Maka.

Tyranna hatte sich einfach umgedreht und den Kommentar ignoriert. Schnell folgte Maka ihr in die Wohnung.

Der Erste Gedanke der ihr durch den Kopf ging war, wie schön dieses Wohnzimmer war. Die Wände waren in einem schönen grünlich weiß ausgemalt.

Es gab eine bequem aussehende schwarzes Sofa samt Couchsessel, einen großen Esstisch und einige Regale die voll mit Büchern waren.

Das einzige was auf eine blinde Bewohnerin hin deutete war der fehlende Fernseher. An dessen Platz stand nur ein großer Radio dessen fünf Lautsprecher überall im Raum verteilt waren.

Aber was sollten all die Bücher?

Maka stand zu weit weg um die Einbände lesen zu können.

“Ich hatte Hilfe beim einrichten. Gefällt es dir?”, fragte Tyranna. Sie stellte sich mitten in das geräumige Wohnzimmer und breitete ihre Arme aus.

“Ja, wirklich schön geworden. Wie lange wohnst du denn schon hier?”.

“Seit exakt drei Wochen”, antwortete Tyranna schnell.

Maka fand gefallen daran wie genau Tyranna geantwortet hatte.

“Und die Farben an den Wänden? Sind die auch okay?”

Maka nickte.

“Sind sie?”, fragte Tyranna noch einmal nach.

“Oh, ja passt gut.” Maka wurde rot. Wie dumm von ihr, Tyranna konnte ihr Nicken doch nicht sehen.

“Naja ich habe keine Ahnung wie Farben aussehen, deshalb frage ich immer ob das eh passt.”

Zielstrebig ging Maka auf das erste der vier Bücherregale zu. Zuerst hatte sie sich noch wie angewurzelt gefühlt, aber nun machte sich die Neugierde in ihr breit.

Kein Wunder warum sie die Titel der Bücher nicht erkennen konnte, sie waren in Blindenschrift, zumindest die Meisten davon.

Tyrannas Blick war aufmerksam mit gewandert.

“Ich lese wirklich gerne. Shinigami-sama war so freundlich mir dabei zu helfen Bücher in Blindenschrift zu beschaffen. Das Problem ist nur, es gibt nicht jedes Buch in dieser Schrift.”

Maka stimmte verständnisvoll zu. Wenn sie selbst ihre geliebten Bücher nicht mehr lesen könnte wäre das ein Albtraum. Bücher hatten sie durch ihr gesamtes Leben begleitet.

“In dir kann ich auch Lesen wie in einem offenen Buch Maka.”, flüsterte Tyranna plötzlich.

“Was?”

Tyranna lächelte kaum erkennbar. Sie hatte sehr feine definierte Gesichtszüge. Die blassen Wangen, die kleine Nase und ihre schmalen Lippen spiegelten einen sehr genauen und sorgfältigen Charakter wieder.

“Ja, deine Seele. So etwas habe ich noch nie so deutlich gesehen. Du liebst Bücher oder? Deshalb ist deine Seele auch jetzt so ruhig geworden.”

Zuerst ärgerte es Maka, sie konnte es einfach nicht ausstehen wenn man ihre Gefühle so bloßstellte. Aber was sollte Tyranna schon großartig mit dieser Erkenntnis anstellen.

“Naja, wenn du gerne liest, würdest du mir vielleicht aus Büchern vorlesen die ich nicht lesen kann?”.



## Kapitel 16: Klare Fronten 1

“Ja klar doch gerne, welches Buch soll ich dir denn vorlesen?“, fragte Maka schnell.

“Also da gibt es so viele die ich gerne lesen würde, ich weiß gar nicht wo wir anfangen sollten.“, meinte Tyranna. Sie kratzte sich nachdenklich am Kopf und ging hinüber zu den Bücherregalen.

Maka beobachtete gespannt wie Tyranna ihre Hand über die Einbände der Bücher gleiten lies.

Es waren nur normale Bücher mit gewöhnlichen Buchstaben, Tyranna konnte sie überhaupt nicht lesen. Maka wollte nicht aufdringlich sein, also fragte sie nicht weiter nach.

“Hier, könntest du mir aus dem hier vorlesen? Zumindest die ersten paar Seiten wäre toll.“ Tyranna hielt Maka nun ein schwarzes dickes Buch entgegen.

Interessiert nahm sie es und las. “Janin Sommernächte, hm ich glaube das kenn ich.“

Es dauerte eine Sekunde bis sie den Inhalt der Geschichte wieder im Kopf hatte. Maka wurde plötzlich rot als ihr wieder einige bestimmte Szenen aus diesem Buch einfielen. Damals war sie gerade mal 16 gewesen als sie zuerst zögernd, aber dann doch dieses Buch gelesen hatte.

“Ähm bist du dir sicher dass ich dir genau das hier vorlesen soll?“

“Ich weiß um was es da drin so geht und ja, ich will es gern hören. Du hast es doch eh schon selbst gelesen also warum ist deine Seele denn plötzlich so verlegen?“, antwortete Tyranna ohne auch nur einen Hauch von Scham zu zeigen.

“Naja es ist nur,... Ach egal. Soll ich dir jetzt gleich vorlesen?“

Voller Vorfreude, mit funkelnden Augen nickte Tyranna und wies Maka an sich auf die Couch zu setzen.

Es wäre alles möglich gewesen, aber dass ausgerechnet Tyranna eine Schwäche für Bücher hat, hätte Maka nie erwartet. Soul war hingegen ein richtiger Lesemuffel gewesen.

Alles was er vielleicht mal las waren Motorrad Magazine.

Maka machte es sich auf der bequemen Couch gemütlich. Ihr Bauch schmerzte noch, aber die Wunde verheilte bereits viel schneller. In gewohnter Haltung setzte sie sich im Schneidersitz hin, fegte ihre Haare auf der linken Seite hinters Ohr und räusperte sich.

Tyranna saß da, gespannt wie eine junge Katze. Sie lehnte sich nicht zurück sondern hielt ihren Rücken aufrecht. Es sah irgendwie ungemütlich aus.

Maka begann zögernd die Geschichte um das junge Mädchen vorzulesen. Die Ersten paar Zeilen vielen ihr schwer laut zu lesen. Es war so ungewohnt wenn man seine Fantasiewelt mit jemand anders teilen musste.

Jetzt dachte sie mehr daran, was Tyranna wohl von der Geschichte hielt.

Trotzdem, Janin aus der Geschichte hatte Maka damals erst gezeigt was ein Mädchen mit sich selbst in einer einsamen Nacht tun konnte.

Warum musste es ausgerechnet dieses Buch sein? Konnte es nicht einfach irgend ein Thriller oder Fantasyroman sein?

Ernüchternd stellte Spirit fest, dass er versagt hatte. Kazuko war weg, genau wie dieses Mädchen Crystal.

Seine Wunden heilten bereits. So schlimm war der Schaden des Angriffs nicht

gewesen, dennoch hatte es gereicht für die Beiden zu entkommen.

“Es tut mir so leid Maka. Ich verspreche dir, ich werde alles tun um Kazuko zu erledigen.”, zischte er. Schon bei Medusa hatte er diese Gefühle als sie von ihrem Kind erzählt hatte.

Sie wollte Crona einfach so töten, wie ein nerviges Ding das man nicht mehr benötigte. Wie konnte man nur so grausam sein.

Kazuko wollte Maka töten, einfach weil er sie nicht mehr brauchte. Das Herz der Todessense begann schneller zu schlagen.

Jetzt war er ein Vater der seine Tochter beschützen wollte und keine Waffe.

Nira saß vor ihrem Tagebuch las immer wieder den Eintrag von dem Tag an dem sie Maka getroffen hatte.

Sie war so wütend auf Kazuko. Am liebsten würde sie diesem Kerl einfach den Hals umdrehen.

Trotzdem quälte Nira etwas anderes viel mehr. Auch wenn sie immer einen auf Gefühllos machte, so ging es ihr momentan einfach schlecht.

Es war Makas Zimmer in dem sie nun wohnte, genauso wie Maka Souls Meister ist und nicht sie. Was gab ihr das Recht einfach so alles an sich zu reißen?

Es klopfte an der Tür.

“Lernst du etwa?”, fragte Soul.

Nira schüttelte ihren Kopf und schloss das Tagebuch.

“Sag, was ist los?”, bohrte er weiter.

Nira ließ sich Zeit bevor sie antwortete. Obwohl Soul niemals ihr Tagebuch lesen würde, hatte sie das Gefühl er würde ohnehin schon vorher wissen was darin stünde.

“Jetzt wo Maka wieder da ist, willst du sie bestimmt wieder als Meister haben oder? Ich meine ihr habt zusammen den Kishin besiegt, und so vieles erlebt. Eure Wellenlängen waren schon so perfekt synchron.”

Soul wusste wie ernst Nira es war, schon alleine am Klang ihrer Stimme. Sie sprach deutlich, viel zu sauber, einfach ungewohnt.

Wie er jetzt antwortete war für Nira absolut wichtig.

## Kapitel 17: Klare Fronten 2

“Oh man das ist gar nicht cool”, murmelte Soul in sich hinein. Er dachte nach, was er nun antworten sollte. Natürlich wollte ein Teil von ihm wieder Maka als Partnerin haben wie in alten Zeiten.

Dennoch, Nira war vollkommen anders als Maka. Nicht besser oder schlechter, aber er hätte sich mit Maka nie mehr als eine Partnerschaft vorstellen können.

Wie sollte er Nira nur erklären, dass sie sich keine Sorgen machen sollte. Soul wollte keinen anderen Meister mehr als sie haben.

Konnte er seinen Wunsch überhaupt in Worte fassen?

Nira sagte nichts, aber der erwartungsvolle Blick brachte Soul ins Schwitzen. Solche Situationen waren absolut nicht sein Fall.

“Nira”, begann er, dann streckte er seine Hand aus, streichelte über ihre Wange und kam ihr näher. Ihr Herz erweichte für einen Augenblick, das genügte um sich auf diesen lang ersehnten Moment einzulassen.

Durch seinen vorsichtigen Kuss sagte Soul, dass er immer bei ihr bleiben würde. Er wollte, dass ihre Seelen bis zum Schluss vereint bleiben.

Gelassen streckte Maka sich und drehte sich noch ein paar mal hin und her bevor sie ihre Augen öffnete. Es dauerte ein wenig bis ihr klar wurde, wo sie überhaupt war.

Die Decke in der sie sich eingewickelt hatte war wunderschön flauschig und warm. Seufzend, mit kratzender Stimme richtete sie sich auf und schaute sich müde um.

Sie war noch in Tyrannas Wohnzimmer. Gestern hatte sie noch so lange vorgelesen, bis sie irgendwann spät Abends eingeschlafen sein musste.

Wo war eigentlich Tyranna? Der Platz an dem sie die ganze Zeit über aufrecht und angespannt gesessen hatte war leer.

Sie bemerkte auch, dass Tyranna Maka die Schuhe ausgezogen haben musste und sie anschließend zugedeckt hatte.

Na klar, heute war doch Schule. Für eine Sekunde suchte Maka nach einem Zettel mit einer Nachricht, bis ihr wieder einfiel dass Tyranna ihr ja nicht schreiben konnte.

Es war so seltsam, aber sie wirkte überhaupt nicht als ob sie blind wäre. Nur in die Augen sehen konnte sie einem nicht. Ihr Blick war immer auf die Seele fixiert.

Maka fasste den Entschluss, morgen wieder damit zu beginnen in die Schule zu gehen. Tatenlos herum zu sitzen war nichts für sie.

Jetzt wo sie daran dachte fühlte sie sich sogar richtig gut. Die Kopfschmerzen waren kaum noch da. Neugierig krepelte sie ihr weißes Top hoch und betastete vorsichtig den breiten Verband.

Vielleicht könnte sie ihn bald abnehmen.

Durch Tyrannas Gegenwart hatte sich ihre Seele wieder etwas erholt und nun konnte sie neue Kraft daraus schöpfen.

Ein gutes Gefühl. Diese Motivation wollte Maka gleich mit einem ausgedehnten Spaziergang durch Death-City feiern.

Bereits fünf Minuten später war sie schon auf der Straße mit dem Kopfsteinpflaster. Die Häuser in Death-City wirkten alle von der Architektur her sehr alt, und seltsam bunt. Die schlimmste Hitze war zum Glück schon vorbei, denn obwohl es kurz vor Mittag war, schien die grinsende Sonne nur halbherzig von oben herab.

Sogar das Atmen viel Maka nun um einiges leichter. Kräftig schritt sie aus, so als ob sie

gleich eine Bergwanderung antreten wollte. Nur diese Turnschuhe, durch die man jeden Stein spürte nervten sie bei jedem Meter.

Ich brauche definitiv bessere Sachen wenn ich wieder trainieren will, notierte sie sich ins Gedächtnis.

Um diese Uhrzeit war kaum jemand in den Straßen. Kein Wunder, immerhin hatten die Meisten Einwohner mit Shibussen zu tun. Die halbe Stadt verbrachte den gesamten Tag in der Schule.

Zufällig kam Maka nun am Friedhof vorbei.

Vorsichtig versuchte sie sich daran zu erinnern ob sie irgend jemanden kannte, der hier seine letzte Ruhe gefunden hatte.

Eine deutliche Angst vor einer unangenehmen Erkenntnis machte sich in ihr breit. Die Toten sollte man doch nicht vergessen.

Zögernd bog sie ab, durch das große Tor auf das Friedhofsgelände.

Man sah dem schwarzen Eisenzaun schon an, dass er des Öfteren schon repariert wurde. War es eine kluge Idee in der Stadt des Shinigamis begraben zu werden?

Zumindest kümmerte jemand sich sehr sorgfältig um die Grabstätte. Die Wege waren alle sauber gepflegt, der Kies wunderschön weiß und das Gras saftig grün.

Etwas weiter weg, in einer der hintersten Reihen standen zwei Personen vor einem eher kleinen unscheinbaren Grabstein.

Maka blinzelte zweimal als sie den weißhaarigen Mann und das Mädchen an seiner Seite die violette schulterlange Haare hatte erkannte.

## Kapitel 18: Klare Fronten 3

Maka konnte es kaum glauben, doch als sie sich vorsichtig um nicht gesehen zu werden den Beiden näherte, erkannte sie dass es Soul und Nira waren. Sie standen schweigend vor einem Grabstein.

Mit schnellem Herzschlag und stechendem Gefühl im Bauch wartete Maka in sicherer Entfernung.

Es wäre unangenehm gewesen, wenn sie die Zwei jetzt stören würde.

Sie wusste ja nicht einmal um wem sie da trauerten, ein Beweis für ihr noch sehr lückenhaftes Gedächtnis.

Nira hatte einen großen farbenfrohen Blumenstrauß in den Händen, den sie nun behutsam auf das Grab legte.

Dann legte sie ihren Arm um Soul und ging mit ihm. Sie verließen den Friedhof durch den Nordeingang. Ein Glück für Maka, denn sie war vom Süden gekommen.

Wer weiß wie lange die Beiden beim Grab gewesen waren, aber sie waren sehr schnell wieder verschwunden.

Diese kurze Begegnung brachte Maka wieder zur Verzweiflung. Ihre Existenz war noch so unsicher. Sie fühlte sich so, als ob sie noch nicht richtig dazugehören würde. Natürlich gaben sich ihre Freunde die größte Mühe, aber trotzdem hatte sich viel zu viel verändert.

Ein Schwindelgefühl packte sie, deshalb wurde aus ihrem trotten mehr ein torkeln. Schweren Herzens näherte sie sich dem Grabstein.

Die Kopfschmerzen meldeten sich wieder.

Wer könnte es sein? War es ein alter Freund den sie völlig vergessen hatte?

Langsam las sie den Namen, so gespannt wie ein Testergebnis.

„Hier ruht in Frieden Sinthya Evans“. Ziemlich einfach und simpel gehalten, laut der Jahreszahl ist sie vor fünfzehn Jahren gestorben.

Sinthya, wiederholte Maka. Nichts klingelte in ihrem Kopf wenn sie diesen Namen aussprach. Der Stein und die Inschrift machten auch nicht sonderlich viel her.

Evans, Sinthya Evans. Maka schlug vor schreck die Hände vor dem Mund zusammen.

„Soul Eater heißt doch mit richtigem Nachnamen Evans. Das muss seine Mutter sein!“

Er hatte nie von seinen Eltern erzählt, weil sie wahrscheinlich beide schon längst tot waren. Maka fühlte sich so elend. Immer war sie damit beschäftigt gewesen sich über ihren Vater zu beschweren, und Soul hatte dabei schon längst seine Mutter verloren.

Wie ein nutzloser Gegenstand sackte sie in sich zusammen. Der Spitze Kies bohrte sich in ihre Knie als sie sich darauf fallen ließ.

„Ich war so ein erbärmlicher Partner.“ Nira begleitete Soul wenigstens zu dem Grab, sie war viel gefühlvoller als man ihr eigentlich zutraute.

„Es tut mir so leid Soul.“

Sie begann einfach zu weinen. Ihr war es auch egal falls jemand sie nun sah, immerhin war das ein Friedhof, gab es denn einen besseren Ort zum heulen?

Für Maka war es jedoch die Erkenntnis über ihre eigene Ignoranz die sie nun von Innen auffraß.

Die Luft fühlte sich zunehmend stickiger an. Strahlend grinste die Sonne vom Himmel und briet wieder alles unter sich weg.

„Es muss dir nicht Leid tun Maka. Ich wollte dich damals einfach nicht damit belasten.“, sagte Soul.

Seine Stimme ließ sie erschrecken.

“Mich belasten? Es hätte mir auch so auffallen müssen.” Früher hätte sie ihn dafür angemault.

“Seit wann bist du denn so melancholisch? Das ist doch nicht deine Art.”

Er grinste.

Nira stand direkt neben Soul. Ihr lächeln wirkte aber etwas seltsam, vermutlich weil sie es einfach nie tat.

“Ach komm schon. Ich habs nur durch Zufall rausgekriegt das ist alles. Soul is einfach viel zu Faul um alles rum zu erzählen.”

Diese plumpe Ansprache von Nira machte durchaus Sinn.

Beide zogen Maka wieder hoch auf die Beine, wie eine auftreibende Kraft die ein zurückbleiben unmöglich machte.

Verlegen wischte sie sich über die geröteten Augen.

“Wenn du am Boden liegst, also wie war der Spruch noch mal? Naja keine Ahnung, du hast jedenfalls Freunde die dich immer hochziehen werden.”

Eine Sekunde lang dachte Maka daran Nira zu korrigieren und ihr das Richtige Sprichwort zu sagen, aber wozu? Was Nira da von sich gegeben hatte war der Grund warum sie Shibusen so liebte.

“Ich weiß heute ist Schule” begann Soul “Aber wir sind heute zu Hause geblieben. Willst du vielleicht mitkommen? Wir haben noch deine alten Sachen, ohne die wärst du nicht die Sensenmeisterin die wir kennen.”

Damit wären die Fronten für Maka geklärt. Nira gehörte zu Soul und sie fühlte sich im Moment viel mehr mit Tyranna verbunden.

## Kapitel 19: Probieren wir's gleich! 1

Wenige Minuten später, nachdem Maka Nira und Soul hinterher getrottet war, befanden sie sich schon in der Wohnung.

Für Maka war es irgendwie ein Schock, denn sie fand fast alles so vor wie sie es noch in Erinnerung hatte. Sogar an Ordnung und Sauberkeit schien es nicht zu mangeln.

Der Art nach wie Soul sorgfältig seine Schuhe auszog und nicht damit, wie Nira, quer durch die Wohnung latschte zeigte, dass er sich noch immer an die Regeln von damals hielt.

Maka hatte ihn immer die Hölle heiß gemacht wenn er früher für Unordnung gesorgt hätte.

Die Stimmung war deutlich angespannt. Soul wusste nicht was er sagen sollte während Nira versuchte ihre Schuldgefühle hinter einer Maske zu verstecken.

"Also, Maka wegen deinen alten Klamotten und so, sie sind in meinem Zimmer.", sagte Nira schließlich.

"Ich mach euch einen Tee.", kündigte Soul an. Es war unmissverständlich, dass er die Beiden mal unter sich lassen wollte.

Maka blieb nichts anderes über als dem zu folgen. Schweigend verließ sie mit Nira das Wohnzimmer und ging mit ihr in ihr altes Zimmer.

Hier hatte sich jedenfalls alles verändert.

Das war nicht mehr ihr Zimmer, sondern jetzt gehörte es Nira. Man merkte wie unterschiedlich sie waren, schon alleine an der Wahl der Möbel.

Maka mochte eher helle und einfache Farben. Ein kleines Bett und ein großer Schreibtisch am Fenster.

Jetzt nahm das riesige Bett fast die Hälfte des Raumes ein, die andere Hälfte beanspruchte der fast schon gigantische schwarze Schrank für sich.

"Och Mensch jetzt hab ich erst ein richtig beschissenes Gefühl. War ja dein Zimmer. Ich kann natürlich wieder ausziehen."

"Ist nicht so schlimm, ich konnte mich sowieso kaum noch daran erinnern." log Maka. Sie wollte Niras Schuldgefühle nicht noch schlimmer machen.

Leider war sie einfach eine schlechte Lügnerin.

Ohne weiter darauf einzugehen öffnete Nira die linke Schiebetür des großen Schrankes. Mit diesem kahlen quadratischen Ding neben sich zu schlafen musste doch unangenehm sein.

Auf dem Boden kniend holte Nira eine Schachtel aus dem Schrank und stellte sie aufs Bett.

"Viel hattest du ja nicht. Ich habs jedenfalls hier rein gepackt und aufgehoben."

"Wollte Soul das so?"

Sie zuckte mit den Schultern. "Weiß nicht. Aber ich glaub es war nicht unbedingt leicht für ihn deine alten Sachen weg zu geben."

Wieder trat ein betrübtes Schweigen ein. Sie hörten Soul wie er in der Küche Tee kochte.

"Ich war also wirklich tot?", seufzte Maka.

"Hä? Naja nach ein paar Jahren hielt niemand mehr etwas anderes für möglich. Nicht mal die Todessensen konnten deine Wellenlänge finden."

"Ja ich verstehe schon. Ich nehme es auch niemanden übel, dass ihr mich für tot gehalten hattet."

Nira schniefte, dann sprach sie: "Weißt du, ich glaub Soul hatte sowieso nie geglaubt dass du tot bist. Das Problem war nur, dass er in seiner Verzweiflung selbst zu Grunde gegangen wäre."

"Und dann bist du gekommen oder?", setzte Maka fort. Sie konnte sich diese Geschichte schon selbst zu Ende denken.

"So ähnlich. Er war schon dabei ne riesen Dummheit zu begehen."

Mehr wollte Maka dazu nicht mehr hören. Sie widmete sich der Schachtel und öffnete sie.

Der Anblick ihrer alten Sachen hob die Stimmung gewaltig. Schnell holte sie den tiefschwarzen Mantel mit den großen Knöpfen heraus.

Der schwere Leder in ihren Händen fühlte sich gut und vertraut an. Auch wenn es heiß war, das spielte keine Rolle, sie musste ihn einfach wieder anziehen.

Maka schlüpfte durch die Ärmel und machte zuerst den unteren Knopf zu, beim oberen hielt sie plötzlich inne und lief knallrot an.

"Is was?", fragte Nira die derweil aus dem Fenster schaute.

"Ach nichts", sagte Maka schnell und machte den oberen Knopf zu "der Mantel ist, naja wie soll ich sagen, oben rum ein bisschen eng geworden."

Nira konnte sich ein kichern nicht verkneifen. "Hehe sind ja wohl ein paar entscheidende Dinge an dir noch gewachsen was?"

Wie konnte man nur so schamlos sein? Redete sie mit Soul auch so unverblümt?

Maka versuchte nicht daran zu denken wie sehr sie sich in den letzten Jahren verändert hatte.

Ihre Röcke, besonders den rot schwarz karierten würde sie später wieder anziehen.

Auf was sie sich aber unheimlich freute, war es endlich wieder ihre alten Schuhe zu tragen. Die wuchtigen schwarzen Boots mit den breiten weißen Schnallen waren zwar nicht sonderlich elegant, aber damit könnte man zu Fuß die Welt umkreisen ohne Blasen zu bekommen.

Es sind zwar nur Klamotten, aber genau das hatte noch gefehlt um sich richtig bereit zu fühlen.

Sobald ich Tyranna wieder sehe, werde ich sie fragen, entschied Maka.

## Kapitel 20: Probieren wir's gleich! 2

"Großer Bruder, was machen wir jetzt wegen dieser Todessense?", fragte Crystal vorsichtig. Kazuko schaute entspannt aus dem Fenster und beobachtete die vielen Menschen.

"Wegen Spirit brauchen wir uns keine Sorgen machen. Er ist zwar stark, aber nicht sonderlich schlau. Schon damals war es einfach für mich ihn zum Narren zu halten."

In Crystals Augen spiegelte sich pure Begeisterung für Kazuko wieder. Sie rieb verlegen ihre Hände aneinander und schwieg.

"Außerdem hat uns mein alter Freund einige Wichtige Informationen mit seinem Auftauchen geliefert. Seine Tochter ist also wieder in Shibusa. Ich würde sie zu gern wieder sehen, um herauszufinden wie sie sich erholt hat. Ach es wäre wirklich spannend wenn ich sie testen könnte."

Als Kazuko diese Worte ausgesprochen hatte, fühlte Crystal plötzlich einen Stich in ihrem Herz.

Könnte es möglich sein, dass Kazuko diese Maka lieber mochte als sie?

Er war schon richtig verrückt nach ihr.

Maka hatte den Tee mit Soul und Nira so schnell es ging getrunken um danach wieder zu verschwinden.

Mit einer großen Schachtel voller Klamotten ging sie die lange Treppe hoch zur Schule, in der sie momentan wohnte.

Trotz der Hitze trug Maka nun ihren Mantel. Es war ein gutes Gefühl wieder ein bisschen so zu sein wie früher.

Wie erwartet trieb sich am späten Nachmittag niemand draußen herum, bis auf eine Person die oben auf etwas wartete.

Die Person oben an der Treppe war niemand anders als Tyranna. Zuerst hatte Maka sie kaum erkannt da sie einen völlig anderen Kleidungsstil als beim letzten mal hatte. Sie trug eine schwarze weite Hose mit Bändern an den vielen Reißverschlüssen, ein bauchfreies schwarzes Top und eine kurze rote Weste die sie offen hatte.

Besonderen Gefallen fand Maka an den einen fingerlosen roten Handschuh den sie nur an der linken an hatte und das schwarze Cap unter dem ihre langen schwarzen Haare bis weit ihren Rücken hinunter reichten.

Kaum zu glauben, aber für eine Blinde hatte sie die Farbe des Handschuhes und der Weste perfekt zu ihren roten Strähnen gewählt.

"Hallo Maka, wie geht's dir?", grüßte sie.

Makas Herzschlag beschleunigte sich rapide, jetzt war doch die Gelegenheit da zu fragen.

"Ehm gut. Danke für die Decke nachdem ich gestern eingeschlafen bin."

Tyranna winkte ab. "Ach kein Problem. Du warst schon unglaublich fertig gestern. Ich wollte dich dann auch nicht mehr aufwecken."

Unschlüssig zupfte Maka ein paar unsichtbare Flusen von ihrem Mantel.

"Du sag mal", begann Tyranna schließlich. "Ich weiß dass ich gesagt habe ich komm gut alleine klar als Waffe."

"Ja das stimmt."

"Naja es ist so. Ich hatte in der kurzen Zeit die ich hier bin schon einige Meister die es mit mir probieren wollten. Aber immer wenn ich mich verwandelt hatte, haben die alle

vergessen dass ich überhaupt nichts sehen kann. Ich glaub ich brauch dir nicht erklären wie unangenehm es ist wenn man durch die Luft geschwungen wird ohne etwas zu sehen."

Maka stimmte ihr wieder betreten zu.

Es war aussichtslos. Tyra war alleine wirklich besser dran, dachte Maka.

Tyranna zog plötzlich eine Grimasse, als ob sie in einen sauren Apfel gebissen hätte.

"Jetzt sei nicht gleich so melancholisch Maka! Halt mich doch einfach nur gut fest, du hast doch bestimmt starke Hände."

Verdutzt blickte Maka auf.

"Was meinst du damit?", fragte sie leise nach.

Tyranna grinste. "Von allen Seelen die es gibt, kann ich in deiner unglaublich viel sehen. Es ist seltsam, deine Seele und die Wellenlänge sind nicht einmal sonderlich groß, aber wenn du in der Nähe bist, kann ich alles viel besser wahrnehmen. Ich weiß dass du eine Waffe suchst, also gib mir schon deine Hand und halte mich ja gut fest."

Maka verstand ihre eigenen Gefühle nicht mehr, aber Tyrannas Wortwahl war genau die Richtige gewesen.

Diese junge Frau wusste ganz genau wie Maka tickte, das machte sie auf jeden Fall zu einer interessanten Person.

Maka nahm ihre Hand und hielt sie fest.

"Probieren wir´s gleich aus!", sagte Maka entschieden.

Tyrannas Körper begann zu leuchten, dann verlor er seine Form, um anders wieder in Erscheinung zu treten.

Das Ergebnis war kein Gegenstand, es war immer noch Tyranna, nur als Waffe. Maka hielt sie weiterhin fest, während sie plötzlich einen Griff in ihrer Hand spürte.

Ein Metallisches Klirren durchzog die Luft, dann war die Verwandlung abgeschlossen. Diese Sense da, war anders als alles was Maka je zuvor gesehen hatte. Tyranna war nicht einmal ansatzweise mit Soul zu vergleichen.

## Kapitel 21: Probieren wir's gleich! 3

<http://img.xrmb2.net/images/535489.jpeg>

Der Schaft fühlte sich nicht metallisch und kühl an, sondern viel wärmer und irgendwie lebendig.

Es war als ob sie Tyrannas Seele mit bloßen Händen fest hielt.

Die Klinge der Sense war nicht nur ein scharfes gebogenes Stück Metall, sie sah aus wie der Flügel eines Drachen, dessen Innenseite messerscharf war.

An der Verbindung zwischen Klinge und Schaft war eine art Drachenkopf eingearbeitet dessen Auge rot Leuchtete, genau wie die von Tyranna.

Natürlich musste es so sein, denn immerhin war es immer noch Tyranna, nur in einer anderen Gestalt. Maka betrachtete neugierig den Schaft, von dem dieses wärmende Gefühl ausging.

Metall war ein eher etwas unbarmherziges, meistens kühl und glatt.

Normalerweise würde sie es als ekelierend empfinden, denn die Sense bestand zum größten Teil aus einem knochenähnlichen Material, und sah auch so aus als ob der Schaft aus mehreren Wirbelknochen bestehen würde die sich biegen und strecken konnten.

Alles in allem wirkte Tyranna in Waffenform unglaublich böse, doch Maka spürte dass es sich hierbei nur um den äußeren Schein handelte.

Mit festem Griff, damit sich die wohlige Wärme die diese Waffe ausstrahlte in ihren Körper verteilen konnte, schwang sie Tyranna elegant durch die Luft.

Die Klinge, der scharfe gebogene Drachenflügel war bereit alles in seinem Weg nieder zu strecken. Tyranna fühlte eine angenehme Berausung als sie geschickt von ihrer Meisterin durch die Luft geleitet wurde.

Ohne dabei nachzudenken vollführte Maka einige perfekt ausgeführte Scheinangriffe gegen einen unsichtbaren Gegner.

Alles war wieder da und sie fragte sich, wie konnte sie es nur ohne dieses wunderschöne Gefühl der Synchronität aushalten.

Tyrannas Wellenlänge floss direkt durch sie hindurch, drehte sich um ihre Seele um dann zusammen mit Maka durch den Wind zu gleiten.

In der Spiegelung der Klinge tauchte Tyrannas Abbild auf. Sie trug keine Klamotten, sondern schwebte in einem leeren Raum.

“Maka, siehst du diesen kleinen Knopf am Schaft? Drück ihn mit der linken fest zusammen, dann kannst du mich gerade richten”

Maka nickte.

Neugierig drückte sie den kleinen länglichen Knopf, der in einen der einzelnen Wirbelknochen eingearbeitet war.

Dann machte sie einen Ruck, und der Drachenflügel ragte nun nach vorne, wie eine Speerspitze.

“Sehr gut. Jetzt schwinge mich im Kreis, so als ob wir von vielen Gegnern umzingelt wären.”

Maka gehorchte. Sie erkannte ohnehin instinktiv was sie mit Tyranna nun tun konnte. Geschickt schwang sie die Sense um sich herum. Die Klinge würde nun jeden Gegner treffen, aber das war noch nicht alles.

Maka wusste nicht genau wie sie es tat, aber der Schaft streckte sich plötzlich in die

Länge, um den Radius ihres tödlichen Angriffs noch weiter zu vergrößern.

Was jedoch Beide irgendwie übersahen war eine schmale Säule die am oberen Ende der Treppe zur Zierde stand.

Der Stein war nicht unbedingt ein Hindernis für den Drachenflügel. Tyranna schnitt einfach hindurch ohne das Maka einen großen Widerstand spürte.

“Ups, verdammt!”, rief Maka und hielt inne.

Tyranna verwandelte sich schnell zurück und stand nun in ihrer Menschlichengestalt neben Maka.

Die Säule kippte langsam zur Seite, um dann am Boden in die Einzelteile zu zerspringen.

Tyranna musste laut loslachen, sie krümmte sich bereits und hielt ihren Bauch.

Maka hingegen verlor jede Farbe aus ihrem Gesicht.

“Die haben wir voll umgemäht!”

“Ich hab sie echt nicht gesehen. Tut mir leid.”, wimmerte Maka verzweifelt.

Ihre Reaktion schürte Tyrannas Lachkrämpfe nur noch mehr.

“Komm schon. Und ich dachte ich wäre blind, aber irgendwie haben wir sie beide nicht gesehen.”

“Was tun wir jetzt?”

Tyranna legte ihren Arm um Maka. “Beruhige dich. Dieses Ding mochte ich sowieso nicht, ich bin schon mal dagegen gerannt, das war jetzt meine Rache.”

Darauf hin musste Maka kichern.

“Ja schon, trotzdem das ist Schuleigentum.”

“Du kannst ja von mir aus einen Zettel hinterlassen, aber ich würde jetzt abhaun.”

Maka betrachtete abwechselnd die zerstörte Säule und Tyranna die eine amüsierte Miene aufgesetzt hatte.

Jetzt konnte sie auch lachen. “Gut, verschwinden wir. Aber wenn sie wieder aufgestellt wird, helfen wir wenigstens dabei.”

“Alles klar, du bist hier der Meister.”

Maka hielt immer noch Tyrannas Hand fest. Sie wollte auch nicht mehr los lassen.

“Wir sind Partner”

## Kapitel 22: Die Halbmondklasse 1

“Du wohnst ja momentan in der Schule oder?”, fragte Tyranna nach.

Maka hatte den großen Karton mit ihren Klamotten irgendwie unter ihren rechten Arm geklemmt, mit der Linken hielt sie immer noch Tyrannas Hand.

“Ja, ich habe dort vorübergehend ein Zimmer.”

“Du kannst natürlich bei mir schlafen wenn du das möchtest. In meinem Zimmer habe ich noch eine Ausziehcouch, die ist etwas bequemer als die im Wohnzimmer.”

“Das wäre schön ja.”

Maka mochte Tyrannas Wohnung sehr. Von so vielen Bücherregalen umringt zu sein, war ein Segen für sie.

“Ach ja”, sagte Tyranna noch “danke dass du meine Hand hältst. Wenn ich mich ständig mit Seelenwahrnehmung orientieren muss wird das irgendwann sehr anstrengend, dann bekomme ich Kopfschmerzen.”

“Äh, kein Problem.”

Maka errötete wieder aus einem Grund den sie nicht richtig deuten konnte. Klar mochte es seltsam aussehen, wenn zwei halberwachsene Mädchen Hand in Hand durch die Straßen von Death-City liefen.

Aber irgendwie war es nicht die Tatsache, dass es jemand seltsam finden könnte, was Maka so irritierte, sondern wie gern sie Tyrannas Hand hielt.

Etwas später waren sie auch schon in der Wohnung angekommen. Erleichtert stellte Maka die Schachtel ab und streckte ihre Arme, so dass ihre Schultergelenke knackten. Auch Tyrannas Schlafzimmer war überraschend farbenfroh und freundlich. Anders als in Niras Zimmer gab es hier nur einen kleinen Schrank mit Spiegel, ein normal großes Bett und einen Schreibtisch, flankiert von zwei Bücherregalen.

“Nimm dir ruhig den Platz den du brauchst. Im Bad habe ich noch eine zweite Zahnbürste, die kannst du haben. Wenn du duschen willst, mach das. Also kurz gesagt fühl dich wie zu Hause.”, sagte Tyranna und machte sich daran die Couch in ein Bett zu verwandeln.

Trotz ihres fehlenden Sehannes zog sie geschickt das lange Klappbett heraus und schmückte das ganze mit mehreren Kissen und einer flauschigen Decke aus.

Spirit hatte Shinigami-sama zähneknirschend von seinem Zusammentreffen mit Kazuko berichtet. Ihm war klar dass er auf eigene Faust gehandelt hatte, und von der Seite seines Meisters gewichen war.

So einen Fehler durfte man sich nicht leisten, erkannte er.

Shinigami war die gesamte Zeit über ruhig geblieben und war seiner Erzählung aufmerksam bei einer Tasse Tee gefolgt.

Nervös kam Spirit nun zu dem Teil als er von diesem Mädchen besiegt wurde, und anschließend nach Death-City zurück kehren musste.

Emotionslos schlürfte Shinigami an der kleinen Tasse. Kein Mensch konnte sich ausmalen wie er mit diesen riesigen Händen, durch eine Maske so ein gewöhnliches Schlurfgeräusch zu Stande bringen konnte.

“Also konntest du die Beiden nicht mehr finden?”

Demütig schüttelte die Todessense ihren Kopf. Das Bild von Kazuko in seinen Gedanken ließ Wut aufschäumen.

“Hm, das ist wirklich schlecht. Es scheint als ob wir es mit einem gefährlichen Gegner zu tun hätten. Wir dürfen diese Sache auf keinen Fall auf die leichte Schulter nehmen.”

Verwirrt schaute Spirit auf. “Ähm Shinigami-sama, werde ich denn nicht bestraft?”

“Hä?”

“Naja, also ich habe doch ohne einen Befehl gehandelt.”, sagte er, und konnte sich selbst dafür ohrfeigen.

Shinigami blieb ruhig. “Warum bist du denn los gezogen?”

“Was?”, fragte Spirit, dessen Gehirn momentan überhaupt nicht arbeiten wollte.

“Du hast herausgefunden dass es dein alter Freund war, warum bist du also zu ihm?”

Spirit ballte wieder die Hände zu Fäusten. “Er hat meiner Maka weh getan. Wer weiß was er noch alles mit ihr angestellt hat.”

“Genau deshalb kann ich dich nicht bestrafen Spirit-kun. Ich kann dir deine Vatergefühle nicht verbieten, auch wenn du mich damit manchmal ziemlich nervst.”

“Shinigami-sama”, staunte Spirit.

Ausgerechnet diese Schattengestalt ließ ihn immer wieder von ihrer Menschlichkeit staunen.

Nach einem Nachmittag, der nur aus Bücher lesen bestanden hatte, und einem anschließenden Abendmahl mit Instant Nudeln, fühlte Maka sich rundum glücklich.

Ihr alter Schlafanzug passte nicht mehr, dafür hatte Tyranna ihr einen etwas zu großen, dafür aber sehr bequemen Pullover und Boxershorts geliehen.

“Du Maka, willst du mir eigentlich mal erzählen wie es kommt dass du in der Schule wohnst?”, fragte Tyranna, die bereits in ihrem Bett lag.

Maka machte es sich ebenfalls gemütlich. Mit einem tiefen Seufzer kam sie endlich etwas zur Ruhe und starrte an die Decke.

“Ja natürlich, es ist ja kein Geheimnis.”, begann sie zu erzählen.

## Kapitel 23: Die Halbmondklasse 2

*[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]*